

Bruch Dokumentation, Februar bis Dezember 2017

**Ausstellung «Erd_reich»
Fotografien von Andreas Seibert
Oktober – Dezember 2017**

**BelleVue-Atelier «Bruch»
September – Oktober 2017**

**Ausstellung «fragil»
7 Positionen der Gruppe autodidaktischer FotografInnen (GAF) Basel
Mai – Juni 2017**

**Jubiläumsfest «5 Jahre BelleVue – Ort für Fotografie» mit Foto-Auktion
Versteigerer: Onorio Mansutti
April 2017**

**Ausstellung «bildgewaltig – Frauenporträts» in Partnerschaft mit
der Schweizer Journalistenschule MAZ
März – April 2017**

**Ausstellung «Präparate: 5 Bildserien von Richard Spillmann»
Februar 2017**

Inhaltsverzeichnis

Unter dem Thema «Bruch» gestalteten wir das BelleVue-Programm in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen ProjektpartnerInnen.

5 – 21	Ausstellung «Erd_reich»
22 – 32	BelleVue-Atelier «Bruch»
33 – 41	Ausstellung «fragil»
42 – 51	Jubiläumsfest «5 Jahre BelleVue – Ort für Fotografie»
52 – 62	Ausstellung «bildgewaltig – Frauenporträts»
63 – 72	Ausstellung «Präparate»
73 – 77	Dank und Impressum

Geschätzte Fotointeressierte

Im vergangenen Jahr konzentrierten wir uns inhaltlich auf das Thema «Bruch», das facettenreich in den verschiedensten Ausstellungen und Veranstaltungen thematisiert wurde.

Fotografie-Ausstellung «Präparate: 5 Bildserien von Richard Spillmann»

Im Februar zeigte Richard Spillmann Bilder, die er, wie er sagt, alltäglich bei der Arbeit und in der Freizeit sammelt. Seine eindrücklichen Fotografien aus den vergangenen zehn Jahren decken «Unsichtbares» unserer nächsten Umgebung auf.

In einem Langzeitprojekt fotografierte er zum Beispiel die Klingental-Kaserne vom Grossbasel aus über den Rhein hinweg, vom immer gleichen Standpunkt aus. So sind über die Jahre vielfältige Bilder des altehrwürdigen Gebäudes entstanden. Farbige und ganz verschieden fotografiert sind auch die saisonalen Blattablagerungen der Ahornbäume auf dem Glasdach des BelleVue-Raums. Der Gitarrist Zarek Silberschmidt interpretierte an der Finissage musikalisch unterschiedlich und gekonnt die fünf Bildserien von Richard Spillmann, die vom Thema «Alltag» (Jahresthema 2016) zum Thema «Bruch» inhaltlich und bildlich eine Brücke schlugen.

Fotografie-Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts»

Fotografien von Reto Albertalli, Michael Hauri, Daniel Auf der Mauer, Jean Revillard und Christian Bobst. Die fünf Bildserien berichteten über sehr verschiedene Kontexte, in denen Frauen mit Gewalt

konfrontiert sind.

Die eindrücklichen Fotografien, begleitet von je einer Video-Arbeit, erlaubten einen Einblick in die Lebensumstände der betroffenen Frauen.

Mit unterschiedlichen Bildsprachen wurden bekannte und unbekannte Geschichten aus den Ländern Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia und Italien erzählt.

Die Fotografen näherten sich der schwierigen Thematik mit ihrer je eigenen fotografischen und erzählerischen Form.

Warum zeigten wir ausgerechnet bei diesem Thema fünf Arbeiten von fünf Fotografen? Wir konnten die Ausstellung in dieser Form vom MAZ (die Schweizer Journalistenschule) übernehmen und wollten die Ausstellung aus inhaltlichen und formalen Gründen mit allen Arbeiten im BelleVue zeigen. Ein weiterer Grund ist, dass es nur wenige Frauen gibt, die in Krisengebieten als Reportage-Fotografinnen zu diesen Themen arbeiten können.

Mit dem Transfer der MAZ-Ausstellung zur Fotografie-Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts» machten wir wichtige Erfahrungen. Die berührenden Fotografien und Videos und die informativen Texte regten zu vielen Diskussionen an, was eines der Hauptziele dieser Ausstellung war.

Jubiläumsfest «5 Jahre BelleVue – Ort für Fotografie» mit Foto-Auktion

Wir haben unser 5-Jahr-Jubiläum ausgiebig gefeiert; es war ein sehr schönes Fest mit einer Foto-Auktion. Alle Fotografien, die an dieser Auktion versteigert wurden, waren Geschenke von mehr als zwanzig Fotografinnen und Fotografen, die in den ersten fünf Jahren im BelleVue ausgestellt hatten! Onorio Mansutti leitete die Auktion gekonnt und erreichte mit fachlichem Kommentar und Humor, dass das Geld in der BelleVue-Kasse klimperte.

BelleVue wird heute als Kompetenzzentrum für Fotografie wahrgenommen. Mit unserem Programm konnten wir uns über die Jahre ein klares Profil erarbeiten, auf das wir sehr stolz sind. Klar ist, dass BelleVue seine Ausstellungen und Veranstaltungen nur dank der vielfältigen, ehrenamtlichen Mitarbeit realisieren konnte.

Fotografie-Ausstellung «fragil»

Fotografien von Catherine Fischler, Matthias Forster, Mario Heller, Oliver Hochstrasser, Peter Käser, Eleni Kougonis, Tjefa Wegener, begleitet vom Dozenten und Fotografen Peter Maurer.

Die Ausstellung zeigte anregende wie nachdenkliche Bildesays von Fotografinnen und Fotografen, die sich während mehrerer Monate intensiv mit dem Jahresthema «Bruch» beschäftigt haben. Auf dem Flyer war zu lesen: «Brüche gehören zu unserem Leben; wie feine Linien ziehen sie sich hindurch. Manche bemerken wir kaum, andere treten unvermittelt und eindeutig hervor.» Die Fotoarbeiten erzählten sinnbildlich, aber auch konkret, und warfen wichtige Fragen auf.

BelleVue-Atelier zum Thema «Bruch»

Seit Januar 2017 begleiteten FotografInnen im Rahmen des BelleVue-Ateliers Fotointeressierte bei ihren persönlichen Arbeiten zum Thema «Bruch». Die monatlichen Bildbesprechungen führten zur Fotografie-Ausstellung im September 2017: Es entstand ein interessantes und thematisches vielfältiges Bilderforum, das die Besucherinnen und Besucher erstaunte, erfreute und auch nachdenklich stimmte. Während der Führungen entwickelten sich gute Gespräche und wir erlebten einmal mehr, wie über das Medium Fotografie wichtige Diskussionen ausgelöst werden können.

Es freut uns, dass immer wieder neue Leute zum BelleVue-Atelier dazukommen, aber auch ehemalige Teilnehmende immer wieder mitmachen.

Fotografie-Ausstellung «Erd_reich»

Für unsere eigene Fotografie-Ausstellung konnten wir den Fotografen Andreas Seibert gewinnen, der nach sechzehn Jahren in Japan seit vier Jahren wieder mit seiner Familie in der Schweiz, in Windisch bei Brugg lebt.

Andreas Seibert hat die Ausstellung «Erd_reich» für das BelleVue zum Thema «Bruch» konzipiert. Sie zeigte allegorisch anmutende Fotografien aus Steinbrüchen der Region Basel. Die Bruchstücke aus Fels, Stein und Sand führten uns zur zweiten Bildstrecke, zum Thema «Urbanisierung in China», eine Bildgruppe, an der Andreas Seibert seit 2015 arbeitet.

Die Bildsprache von Andreas Seibert ist gleichzeitig dokumentarisch und poetisch.

Mit fotografischer Präzision, einem hohen ästhetischen Ausdruck und einem sensiblen Sinn für die Farbigkeit in der Fotografie ermöglichte er uns in der Übersicht, aber auch im Detail Zugang zu einem Thema, das ihn seit Jahren beschäftigt: der weltweite Abbau von immer knapper werdenden Rohstoffen.

Veranstaltungen im BelleVue

Im Rahmen der Ausstellung «Erd_reich» organisierten wir wunderbare, lehrreiche und interessante Veranstaltungen: das Schlagzeugsolo von Fritz Hauser, die Geschichten von Ferruccio Cainero, die Diskussion «Fokus auf das Fotobuch» mit einem Referat von Peter Pfrunder (Direktor der Fotostiftung Schweiz) und Buchpräsentationen von Christian Flierl, Andreas Seibert und Ursula Sprecher sowie den Film «From Somewhere to Nowhere – Unterwegs in China mit dem Fotografen Andreas Seibert», ein Film

von Villi Hermann aus dem Jahr 2009 nach dem gleichnamigen Buch von Andreas Seibert.

Im September fand das Seminar «Fotografin oder Fotograf als UnternehmerIn» mit Gian Vaitl statt. Die teilnehmenden Fotografinnen und Fotografen profitierten von dieser Weiterbildung im BelleVue und wünschten sich weiterhin solche Angebote.

Im Juni, während der Ausstellung «fragil», organisierten die Ausstellenden selber eine spannende Veranstaltung mit Andri Pol. Er berichtete von seiner Arbeit, seinen fotografischen Erfahrungen und erzählte von interessanten Projekten wie zum Beispiel von seinen Fotoaufnahmen im CERN in Genf, die er in einem Fotobuch 2013 veröffentlichte.

Das BelleVue-Podiumsgespräch am 1. April, im Rahmen der Fotografie-Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts» ging der Frage nach den «richtigen» Bildern für heikle Situationen nach. Eingangs thematisierte ein Referat von Ursula Keller (Senior Gender Policy Advisor, DEZA/EDA) die Rahmenbedingungen, die gewaltsame Situationen für Frauen erzeugen können. Danach befassten sich die drei Fachleute Ursula Keller, Gilles Steinmann (Bildredaktor NZZ) und Daniel Auf der Mauer (Fotograf) mit Fragen wie: «Welche Bilder brauchen wir?», «Welche Verantwortung haben die FotografInnen, die BildredaktorInnen?», «Welche Kompetenzen brauchen FotografInnen, um verantwortungsvoll mit solchen Themen umzugehen?».

Im Februar stellte Christian Flierl sein an der Frankfurter Buchmesse preisgekröntes Buch «Völlig losgelöst» vor, das uns fotografisch interessant und eigenwillig die Architektur der 1970er- und 1980er-Jahre in der Nordwestschweiz und den grenznahen Regionen näherbringt.

Neben all diesen inspirierenden Veranstaltungen fanden im BelleVue unzählige Führungen, Diskussionen und Gespräche statt. Wir feierten aber auch die Früchte unserer Arbeit und freuten uns sehr über das wunderbare Jubiläumsfest sowie über die festlichen Vernissagen mit vielen Gästen.

Ich danke im Namen des BelleVue-Teams allen Mitwirkenden von ganzem Herzen.

Das hohe Engagement und die Begeisterung unserer aktiven Mitglieder machen eine Zukunft für BelleVue, den Ort für Fotografie in Basel, möglich.

Weiter danken wir allen Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönner von BelleVue für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung sowie den Fotointeressierten, die unseren Newsletter erhalten. Um die Unterstützung folgender GeldgeberInnen sind wir sehr froh. Sie haben uns im Jahr 2017 grosszügig unterstützt: Jacqueline Spengler Stiftung, Christoph Merian Stiftung und Präsidialdepartement Basel-Stadt; herzlichen Dank!

Regine Flury

Im Namen des BelleVue-Teams, im Januar 2018

Ausstellung «Erd_reich»
Fotografien von Andreas Seibert
Oktober – Dezember 2017



Fotografie-Ausstellung
Andreas Seibert

Erd_reich

29. Oktober – 10. Dezember 2017
Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr
Mittwoch, 17.30–19 Uhr

BelleVue

BelleVue–Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH–4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

Andreas Seibert hat die Ausstellung «Erd_reich» für das BelleVue zum Thema «Bruch» konzipiert.

Sie zeigt allegorisch anmutende Fotografien aus Steinbrüchen der Region Basel. Die Bruchstücke aus Fels, Stein und Sand führen uns zur zweiten Bildstrecke, zum Thema «Urbanisierung in China».

Die Bildsprache von Andreas Seibert ist gleichzeitig dokumentarisch und poetisch. Mit fotografischer Präzision ermöglicht er uns in der Übersicht, aber auch im Detail Zugang zu einem Thema, das ihn seit Jahren beschäftigt: der weltweite Abbau von immer knapper werdenden Rohstoffen.

Fasziniert sehen wir riesige, dunkle Felsen, harte Einschnitte, abbrechende Wände und sich auftürmende Städte. Es ist die fotografische Empathie, verknüpft mit seiner Neugier nach den Hintergründen, und die grosse Genauigkeit in der gestalterischen Formulierung, die an uns rüttelt und uns in die fotografische Tiefe seiner Bilder eintauchen lässt.

Der Fotograf Andreas Seibert lebte mit seiner Familie 16 Jahre lang in Tokio, Japan. Seit vier Jahren ist er zurück in der Schweiz.

Erd_reich 29. Oktober – 10. Dezember 2017

Öffnungszeiten

Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr
Mittwoch, 17.30–19 Uhr
(Am Samstag, 4. November, geschlossen ab 15 Uhr)

Vernissage

Sa, 28. Oktober, 17 Uhr
Apéro

Führungen an den Sonntagen

29. Oktober, 15 Uhr
in Gebärdensprache mit Lautsprache
mit Lua Leirner

5. November, 14 Uhr
12. November, 14 Uhr
19. November, 14 Uhr
26. November, 14 Uhr
mit Regine Flury oder Anne Hody

10. Dezember, 14 Uhr
mit Heinz Stahlhut und Andreas Seibert

Finissage

So, 10. Dezember, 17 Uhr
Gespräch mit Andreas Seibert
Moderation: Richard Spillmann
Apéro

Seminar zum Thema «Das Fotobuch im Fokus»

Sa, 4. November, 16 Uhr
Die Fotografin und die Fotografen
Christian Flierl, Dominik Labhardt,
Andreas Seibert und Ursula Sprecher
stellen ihre Fotobücher vor.

Peter Pfrunder,
Leiter der Fotostiftung Schweiz,
spricht über das Medium Fotobuch.
**Referate exklusiv für SGD- und
BelleVue-Mitglieder**
Eintritt frei

Vom Leben – brüchig und elegant

So, 12. November, 17 Uhr
**Ferruccio Cainero, der Erzählkünstler,
mit Geschichten zum Thema «Bruch»**
Eintritt: 15.–/10.–
Platzzahl beschränkt, Reservationen
möglich: info@bellevue-fotografie.ch

From Somewhere to Nowhere

Unterwegs in China mit Andreas Seibert
Mi, 22. November, 19.30 Uhr
Ein Film von Villi Hermann, 2009
(nach dem gleichnamigen Buch von
Andreas Seibert)

Fotografie und Schlagzeug

Sa, 2. Dezember, 17 Uhr
Fritz Hauser
Eintritt: 25.–
Platzzahl beschränkt, Reservationen
möglich: info@bellevue-fotografie.ch

Weitere Informationen zum Programm:
www.bellevue-fotografie.ch

Mit freundlicher Unterstützung von:



Zur Ausstellung «Erd_Reich» von Andreas Seibert

«Die Urbanisierung und ihre Folgen in China» – davon handelt ein grosser Teil dieser Ausstellung von Andreas Seibert. Die Bilder stammen aus einem der Langzeitprojekte eines Fotografen, der sich seit 2002 konsequent dem menschlichen Umgang mit endlichen Ressourcen zuwendet. Er beobachtet, fragt, verdichtet, und schafft Bilder von grosser Spannung. In einer Ausstellung wie dieser kann es passieren, dass wir allzu schnell mit dem Rücken zu den Bildern uns ereifern. Aus der sicheren Distanz privilegierter Verhältnisse meinen unterscheiden zu müssen, was gut und was böse, wer Opfer und wer Täter, was als nachhaltige Entwicklung und was als Raubbau zu bezeichnen sei. Wenn wir uns den Bildern von Andreas Seibert zuwenden, uns ihrer – angesichts der bedeuteten Inhalte – manchmal fast absurden Ästhetik aussetzen, wird es zwar kompliziert, aber wohl auch humaner und realistischer. Es kann helfen, sich zuerst dem inhaltlich harmlos erscheinenden, mittleren und vorwiegend schwarz-weißen Block der Ausstellung zuzuwenden. Es handelt sich um Bilder aus Jurakalk-Steinbrüchen, die Andreas Seibert speziell für diese Ausstellung geschaffen hat. Man sieht Ausschnitte von Felswänden und Steinblöcken, Strukturteppiche, in denen der Blick nach Halt suchend umherschweift. Dann gibt es Bilder, in denen sich Figuren vom Hintergrund lösen, Binnenschatten von Rissen in der Steinwand,

oder Schlagschatten von Dingen, die selber unsichtbar bleiben. Wir entdecken eine grosse Vielfalt an Übergängen zwischen Abstraktion und Figuration und können uns entlang dieser Bewegungen der inhaltlichen Dimension der Bilder nähern: Pionierpflanzen wie Disteln, welche sich die aufgelassenen Bereiche des Steinbruchs zurückerobern. Ihre dornige Struktur tritt in Dialog mit den tektonischen Brüchen und Verwerfungen des Gesteins, das in der Mikrostruktur selbst ähnlich mit dem grossen Ganzen erscheint. Bald sucht man nach Spuren des Menschen und entdeckt eine stählerne Stützwand, den Schatten eines Förderbands, dann Bohrlöcher, zur Hälfte weggesprengt von oben bis unten durchs Bild, oder als Augenpaar auf einem andern. Schnee erinnert an die Jahreszeitlichkeit, und lässt darauf liegenden Schotter als Moräne auf einem Gletscher erscheinen; Grössenverhältnisse werden fraglich. Und erst später wird einem bewusst, dass sich da und dort die Farbe in Bilder eingemischt hat, als pars pro toto daran erinnert, dass sich längst die regional vertrauten Ockertöne von Kalk und Eisenoxyd in die Sicht auf die Schwarz-Weiss-Bilder gemischt haben. Drei Bilder zeigen in zurückhaltender Farbigkeit einen Steinbruch in der Übersicht. Man kann nachlesen, dass diese Bilder Kalksteinbrüche in China zeigen. Ihre formale Andersartigkeit verweist entschieden auf den inhaltlichen Aspekt und verbindet diesen Block mit den zwei Teilen der Bilderstrecke über die «Urbanisierung in China». So der Arbeitstitel des Langzeitprojekts von Andreas Seibert, aus dem er

Bilder für diese Ausstellung mit dem Titel Erd_Reich, im Dialog mit dem Team von Bellevue, ausgesucht hat. Man sollte versuchen, sich einen Rest des Blicks auf die Steinbrüche in die Betrachtung der China-Bilder hinüberzuretten, die so eindrücklich Geschichten erzählen, dass man unter einige Goyas Satz schreiben könnte, mit dem er seine Radierung einer tief bewegenden Szene aus den Stürmen der Zeit unterschrieb: «Ich habe es gesehen!» Und doch erscheint es sinnvoll, in den Bildern zuerst auf «Gestein» und «Erdreich» zu achten; die Porträts werden uns eh einholen. Nun werden die Hausruinen zu Wänden eines Steinbruchs. Und man sieht zwar «Erde», kann aber nie sicher sein, ob es sich dabei nicht um zertrümmertes, eingestampftes und flach gewalztes Material von Behausungen handelt. Oft mischt sich gewachsener Boden mit dem gepressten Gebrösel, das geht stufenlos ineinander über, bildet Schichten, die andernorts wieder angestochen werden. Die Eisenoxdyfarbe, in den Steinbruchbildern leise angeklungen, bildet hier einen Grundton, der Backsteine – gebrannte Erde – und Erdreich verbindet, und sogar ein abgeschossenes Plakat einschliesst, von dessen Farben fast nur noch dieser mineralische Rotton übriggeblieben ist. Dieses Plakat hat, als «abgebildetes Bild» oder «Bild im Bild», weitere Begleiter in der Bildstrecke: Eine Wandmalerei, auch sie zum Teil abgebröckelt und verwittert, zeigt Ast und Blüten eines «chimonanthus», des auf Deutsch «Winterblüte» genannten Baums. Dieser wird in

einem Gedicht auf der Wand gepriesen wegen seiner Widerstandskraft gegenüber garstigen Bedingungen. Oder das idealisierte, historisierende Landschaftsbild aus dem Panorama des Fernsehturmes in Zhengzhou. Leise ironische Kommentare zur Drastik der Vorgänge, die Andreas Seibert an den Rändern der Hauptstadt von Henan mit seinen analogen Kameras verfolgt und zu so starken Bildern verdichtet hat wie das auf dem Flyer. Auch hier gibt es übrigens ein Bild im Bild: Ein Fenster in der mit gefalzt-zerknitterten Blechen beschlagenen Wand gibt den Blick frei auf eine milchig-versmogte Hochhaussilhouette. Und man kann hinschauen so oft man will, dieser Blick in die Tiefe bleibt unwirklich, ein riesiger Display. Wie grüner Schimmel bedecken auf diesem und anderen Bildern Netze den hügeligen Boden, menschlicher Schorf auf dem Erdreich, der wohl Staubstürme verhindern soll. Wer hier gelebt hat, und immer noch lebt, hat nichts zu sagen im Umbauprojekt «Land zu Stadt», das Andreas Seibert am Beispiel Zhengzhou untersucht hat. Die ursprünglichen Dörfer im Umgebungsland der Grossstadt wurden zu «Urban Villages», einem Gemenge aus schnell hochgezogenen Hochhäusern und alten ländlichen Häusern, deren meist ärmlichen Bewohnern willkürlich die städtische Haushaltregistrierung, der Hukou, mal gewährt, mal vorenthalten wird. Das Schlimmste scheint die Ungewissheit zu sein, wann die alten Häuser abgerissen werden, und manche Menschen wagen sich nur nachts aus dem Haus, wenn keine Bagger zu erwarten sind.

Auf einigen Bildern sind Menschen erst auf den zweiten Blick erkennbar, winzige Ameisen. Aber wir begegnen ein paar von ihnen in Andreas Seiberts eindrücklichen Porträts. Sie schauen selbstbewusst, gar verschmitzt und herausfordernd, auch: fragend. Undurchdringlich das Gesicht einer jungen Frau mit androgynen Zügen, ihr Töchterchen schaut überrascht und etwas verschreckt. Aber niemand wird als Opfer vorgeführt. Und auch wenn sie sich im Gespräch mit Andreas Seibert und seiner Übersetzerin über die Willkür von Behörden und Baulobby beklagen, so zeigen sie doch eine beeindruckende Vitalität und Stärke. Es gibt einen alten Mann mit Stock und Stühli, der trotz seiner Zerbrechlichkeit in einer so aufrechten Pose vor den Ruinen steht, dass man an Zatoichi denken könnte, den blinden Samurai, einen Helden, der die Zertrümmerung seiner Umgebung nicht erleidet, sondern sie im Zorn selber anstellen könnte. Solche Ambivalenz, die auch etwas Verstörendes hat, können nur starke Bilder ausdrücken. Und so schliessen wir den Kreis und kehren wieder zu den Steinbrüchen zurück, die sich nun aufgeladen haben mit einem zentralen Thema in Andreas Seiberts Werk: dem menschlichen Umgang mit Ressourcen: mit Land, mit Boden, mit Erde; mit Wasser, Sand und ja: auch mit Kalk. Mit diesem über Jahrmillionen in Meeren abgelagerten Material, das von Lebewesen stammt, von ihren Schalen und Skeletten. Und als letzte Assoziation mischt sich die Erinnerung an den riesigen, Tag und Nacht sich

gemächlich drehenden Zementofen in Liesberg in die Bilder, an die Fabrik, die das ganze Tal weissgrau überpudert hat bis 1982, als sich nichts mehr wegsprengen und abgraben liess.

Andreas Seibert, seine Projekte und seine Arbeitsweise sind gut dokumentiert auf seiner Website sowie in Artikeln und Interviews auf dem Internet. BelleVue zeigt am Mittwoch, 22. November, den Film «From Somewhere to Nowhere – Unterwegs in China mit Andreas Seibert», in dem man ihn bei seiner Arbeit am Projekt über chinesische Wanderarbeiter erleben kann. Seine Beschäftigung mit der rasanten Entwicklung sowie deren Folgen in China, zum Teil verbunden mit ausgedehnten Reisen in dem riesigen Land, begann er in der Zeit, als er mit seiner Frau in Japan gelebt und gearbeitet hat, von 1997 bis 2013. Zwei seiner Langzeitprojekte mündeten in einer Buchpublikation: «From Somewhere to Nowhere» über Wanderarbeiter, sowie «The Colours of Growth» über die Verschmutzung des Flusses Huai.

*Bernhard Chiquet,
Dozent für Fachdidaktik Bild & Kunst,
November 2017*







BelleVue

Ort für Fotografie
bellevue-fotografie.ch

Erd_reich

Andreas Seibert

01
Reflexion in einer Glasfassade im «Central Business District», Zhengzhou, Provinz Henan, China. 18.03.2016

02
Wohnblocks im Bau in Xinzheng (Neues Zhengzhou), südlich der Stadt Zhengzhou. Provinz Henan, China. 15.03.2016

03
Frau Zhang, 22, mit ihrer zweijährigen Tochter. Ihre Familie musste das Heimatdorf verlassen und lebt nun in einer der zahlreichen Neubausiedlungen im südlichen Teil der Stadt Zhengzhou. Provinz Henan, China. 26.05.2015

04
Blick vom Zhengzhou Ost-Bahnhof auf dessen Vorplatz. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 22.03.2016

05
Abbröckelnde Schriftzeichen an einer Hauswand. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 26.05.2015

06
Herr Lu Guo Jun, 94, auf seinem Spaziergang durch das Quartier «Dragon Lake». Zhengzhou, Provinz Henan, China. 15.03.2016

07
Beschädigtes Werbeposter. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 02.06.2015

08
Die Häuser der beiden Söhne von Herrn Yue, 72, wurden abgerissen. Die versprochene finanzielle Entschädigung jedoch blieb aus. Wie lange sein Haus noch stehen bleiben wird weiss Herr Yue nicht. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 26.05.2015

09
Der Stadtteil «Lao Ya Chen» wird abgerissen. Anwohner ziehen Armierungseisen aus dem Schutt, um dieses zu verkaufen. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 27.05.2015

10
Hochhäuser im Bau, im südlichen Teil der Stadt Zhengzhou. Provinz Henan, China. 23.05.2015

11
Steinbrüche in den Kantonen Baselland, Jura und der Provinz Henan. 2015–2017

12
Das weltgrösste Diorama befindet sich im dritten und vierten Stock des «Towers of Fortune». Mit aufwendiger Lichtshow wird dort die Geschichte der Provinz Henan dargestellt. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 30.05.2015

13
Nahezu vollständig abgerissenes Quartier im südlichen Teil der Stadt Zhengzhou. Provinz Henan, China. 01.06.2015

14
Gedicht über die «Winterblüte». In der chinesischen Kultur wird diese, gemeinsam mit Bambus, für ihre Widerstandsfähigkeit in kalten Wintern verehrt. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 27.05.2015

15
Zhang, 7, (links) und ihre Freundin Tien, 11, leben in der Nähe des Stadtteils «Lao Ya Chen». Dieses wird komplett abgerissen, um Platz für neue Gebäude zu machen. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 27.05.2015

16
Hochhäuser im Bau, im südlichen Teil der Stadt Zhengzhou. Provinz Henan, China. 19.03.2016

17
Bewohner ehemaliger kleiner Dörfer werden umgesiedelt und leben nun in einer der zahlreichen Neubausiedlungen im südlichen Teil der Stadt Zhengzhou. V.l.n.r. Herr Dong, 61, Frau Du, 28, Herr Yun, 51, Herr Du, 81, Herr Zhao, 24. Provinz Henan, China. 26.05.2015

18
Bewohner des kleinen Dorfes Wang werden in eine der zahlreichen Neubausiedlungen im nördlichen Teil der Stadt Zhengzhou umgesiedelt. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 17.03.2016

19
Herr Gong, 83, und seine Frau Liu, 80, mussten ihr Haus verlassen. Nun leben sie in provisorischen Unterkünften im nördlichen Teil der Stadt Zhengzhou. Beide sind zuversichtlich, dass ihnen die Regierung bald eine neue Wohnung zuweisen wird. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 21.05.2015

20
Ein altes Quartier wird abgerissen. Um zu verhindern, dass der Wind den Staub in andere Quartiere weht, wird der Schutt mit grossen, schwarzen Plastiknetzen abgedeckt. Zhengzhou, Provinz Henan, China. 28.05.2015

21
Strassenszene in der Nähe des «Bairong World Trade Center», dem grössten Einkaufszentrum der Stadt Zhengzhou. Provinz Henan, China. 15.03.2016

22
Nahezu vollständig abgerissenes Quartier im südlichen Teil der Stadt Zhengzhou, aufgenommen vom Dach eines neuen Hochhauses. Provinz Henan, China. 01.06.2015

Die in der Ausstellung Erd_reich gezeigten Bilder sind käuflich zu erwerben.

Chinas Urbanisierung:

Archival Pigment Ink Print auf Museo Portfolio Rag, 300gr/m2
Bildgrösse 88x110cm
Rahmengrösse 113.2x133.2cm
Mit Passepartout und Plexiglas
Edition 5+2
CHF 6'500.–

Archival Pigment Ink Print auf Epson Hot Press Natural, 330gr/m2
Bildgrösse 52x68cm
Rahmengrösse 71.3x83.5cm
Mit Passepartout und Glas
Edition 5+2
CHF 3'500.–

Archival Pigment Ink Print auf Epson Hot Press Natural, 330gr/m2
Bildgrösse 36x45cm
Rahmengrösse 51.3x59.3cm
Mit Passepartout und Glas
Edition 5+2
CHF 3'000.–

Bildblock Erd_reich:
Preis auf Anfrage



Meg TANNO-SATO + AKI 2017 11.11

Christine Ockemalt



Wunderbar 12.11.17

Guido aus Düsseldorf

Nga mihi mahana - warmest thanks for your hospitality. Natalie Robertson
Aotearoa, New Zealand. 18.11.17

It's wonderful to visit BelleVue and see the striking Andreas Seibert exhibition. What a super organisation and thanks for hosting us. Dierake Jensen, Aotearoa, New Zealand
dsjensen@aut.ac.nz

What an incredible gallery and exhibition! Thank you so much for your warmth and hospitality. It was a pleasure to meet you! Fiona Amundson, Aotearoa, New Zealand 18/11/2017
fiona.amundson@aut.ac.nz

R. M. ...

Danke für die Führung Anne! Spannend...
Bridgette Plüss

19.11.17 sehr eindrücklich! Danke... NS

25
X1
17 Bin sehr beeindruckt von der ästhetische
Anfassung von buntem Stadtleben und
dem Einbezug von Menschen in den urbanen
Landschaften Ueli Lehmann & U

26. NOV

ສິ້ໝາງ ຈຸນຍະຍຸກ ຈຸນຍະຍຸກ ຈຸນຍະຍຸກ
ຈຸນຍະຍຸກ / Giorgi
Alo

2/12/2017 Transformations Forum oder
Transition Forum, das ist die offene
Frage, die diese Bilder aus einer 20
fernen aber nicht veralteten
Wahrnehmung aus wichtiglich stellen
Christine Venturi

2/12/2017 WATR 1978 IN ZHENGZHOU
HAT SICH EIN WENIG VER-
ÄNDERT.
V. W. ...

2/12/17 Geschichtliche Dokumentation
eines Wachstumsprozesses in Natur
in China für viele in hiesiger
Landschaften Ah ...

Vielen Dank für das „Mitnehmen“ in eine
total ferne Welt durch deinen Blick -
ästhetisch, ruhend während total
bewegter Momente - Gegensätze im Gegensatz ...
wunderbar !!
Saline

wahnbare Anspielung, starke Bild!
Thomas Bauer

Fika Korte

Siehe rätselhafteste Bilder... oft sehr deprimierend. Grossartig auch die
viel technische Qualität. Wird mich noch lange gedanklich beschäftigen.
Felix Heiber


Fika Korte

Danke für diese
vielseitige, starke
Ausstellung. Jönköping!

Danke für die Führung. Die Bilder haben
eine starke Wirkung. Ich ~~habe~~ habe schon
von der „Urbanisierung“, die mit viel Ge-
störung einher geht gehört - jetzt bekommt
alles noch einmal ein Gesicht, rückt
näher.
Dagmar Meyer

Fantastisch Beeindruckend
Bluesstad. Danke Yvonne

Das Zeilen der Zeit, eindrücklich.
Herc. Christen

Flo und Max!



Sehr interessante und beeindruckende
Ausstellung! Vielen Dank!

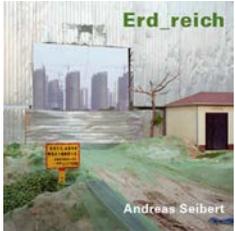
Dora Boljan

Wo ist die Seele einer Stadt?
Danke für die Bilder
Christmann

Canon EOS M5 + EF-M 18-150mm f/3.5-6.3 IS STM

fotointern.ch
Tagesaktuelle Fotothek

Technik News Kultur Bücher



Erd_reich
Andreas Seibert

Urs Tillmanns, 29. Oktober 2017, 09:00 Uhr

Im BelleVue Basel: Andreas Seibert – «Erd_reich»

Andreas Seibert ist fasziniert von der Urbanisierung in China, die in einem rasanten Tempo voranschreitet. Dennoch sieht er in der aktuellen Entwicklung eine grosse Gefahr – unser Wirtschaftssystem basiert auf endlichen Rohstoffen. Obwohl wir dies wissen und damit auch verstehen, dass dieses System nicht nachhaltig ist und demnach dringend einer Kursänderung bedarf, ist diese nicht zu erkennen.



Andreas Seibert ist faszinierter Fotograf und befasst sich mit sozialkritischen Themen. Er hat viele Jahre in Japan gelebt und hat sich intensiv mit der Urbanisierung in China auseinandergesetzt. (Foto: Urs Tillmanns / Fotointern)

Seiberts Impressionen sind eindrücklich – zeigen das aufstrebende China aus einer bisher unbekannteren Perspektive. Sie machen Neugierig, man will mehr über die Problematik der Urbanisierung in China erfahren, will wissen, wie Andreas Seibert in China unterwegs war, was er erlebt hat und wie er fotografiert. Fotointern hat im im BelleVue Basel interviewt.



Hochhäuser im Bau, im südlichen Teil der Stadt Zhongshan, Provinz Henan, China.

Die Ausstellung im BelleVue in Basel zeigt zwei verschiedenartige Arbeiten: einmal Steinbrüche aus dem Basalt, dann eine Serie über die Urbanisierung in China. Welches ist der Grundgedanke dieses Konzeptes?

Der Rohstoff «Stein». Aus dem Stein werden Baustoffe gewonnen, die China im Rahmen einer gewaltigen Urbanisierung in unvorstellbaren Mengen verbraucht werden. Aber auch unser Erdmaterial ist endlich. Das Phänomen der Urbanisierung in China fasziniert mich, und ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, dieses zu fotografieren. Es fasziniert mich zu sehen, wie sich die Millionenstädte immer noch weiter ausdehnen, nicht nur in die Höhe sondern vor allem in die Breite wachsen. Es werden Dörfer abgerissen und deren landwirtschaftliche Flächen zwecks besserer Bewirtschaftung zusammengelegt. Die Dorfbewohner werden umgesiedelt. Dabei geht es übrigens nicht nur um Baumaterial, sondern genauso um andere Rohstoffe – Kupfer beispielsweise, dessen Preis extrem in die Höhe geschossen ist, weil alle diese Hochhäuser Unmengen von Kabel für elektrische Installationen verschlingen.



Schicht über die Schicht, in der abnormen Puffer sind diese, gemauert mit Basalt, für eine unvorstellbare Menge an kalten Wintern erwärmt. Zhongshan, Provinz Henan, China.

China ist im Umbruch, das zeigt nicht zuletzt Ihre Bildreihe deutlich. Es werden Gebäude abgerissen, die noch weiterhin nutzbar wären. Ist dieser Verbrauch an endlichen natürlichen Ressourcen in China ungezügelter als anderswo?

Nicht unbedingt. Es gibt ihn natürlich in Europa und in Amerika genau so, nur in China geht alles viel schneller und in einer unvorstellbaren Dimension. Davor steht eine gigantische Flarmwirtschaft: Die Städte werden rasant vergrössert, die Leute in den umliegenden Dörfern werden umgesiedelt; Bauern werden zu Städler gemacht, die kein Land mehr bebauen sondern konsumieren sollen. Das Credo: Chinas exportorientierte Wirtschaft soll sich vermehrt auf den Binnenkonsum abstützen können.



Im Südosten, bei 18 Uhr und abgelesen. Abwechslung zwischen Antiquarität und dem Schritt, sich abzurufen. An verfallenen Zhongshan, Provinz Henan, China.

Wie wird für die betroffene Bevölkerung gesorgt? Werden die Leute umgesiedelt oder entschädigt?

In den meisten Fällen werden sie umgesiedelt, und sie erhalten eine neue Wohnung. Ob das in Wirklichkeit auch immer so glatt abläuft, sei dahingestellt. Wenn die Menschen eine neue Wohnung im urbanen Raum zugewandert bekommen, dann fehlt ihnen oft der sozialen Zusammenhalt, das soziale Gefüge, das sie von ihrem Dorfleben her kannten. Aus ihnen werden Einzelpersonen, die alleine in grossen Gebäuden wohnen. Damit sind sie besser kontrollierbar. Ob dies auch einen Zweck und Ziel der Urbanisierung ist?



Das weitgründete Bauwerk befindet sich im Süden und ist ein Stück der 'Festung der Provinz'. Die aufwendige Lösskammer wird durch die Geschichte der Provinz Henan dargestellt. Zhongshan, Provinz Henan, China.

Aufgrund des Persönlichkeitsschutzes wird es immer schwieriger Bilder von Menschen zu publizieren. Ist das in China auch schon ein Thema und gehen Sie damit um?

Grundsätzlich frage ich, ob ich die Leute fotografieren darf. Somit ergeben sich keine Missverständnisse und den Porträtierten ist klar, warum ich sie fotografieren möchte und in welchem Kontext ihr Bild allenfalls erscheinen wird. Es kann jedoch durchaus zu unangenehmen Situationen kommen. Einmal bin ich zufällig an eine Menschenansammlung gekommen, die aus guten Gründen, die ich hier nicht darlegen kann, einen Polizisten, der veringstigt in seinem Auto sass, zur Reichenschaft ziehen wollte. Dort wurde mir von Polizisten klar und unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass ich als Fremder, dazu noch mit einer Kamera, hier nicht erwünscht sei.



Herr Lu Guo Jun, 34, auf seinem Spaziergang durch das Quartier «Gegen Lachen». Zhongshan, Provinz Henan, China.

Sie fotografieren noch immer analog. Keine Lust in die digitale Welt umzustiegen?

Nein, es gibt für mich auch keinen Grund. Die meisten meiner Aufnahmen mache ich seit 2011 mit einer Fujifilm GF670, die ein fantastisches Objektiv hat. Selbst mit 400-ISO-Film ist die Schärfe absolut überwiegend. Dann habe ich meistens meine Leica MP dabei und bin damit viel unauffälliger als mit einer grossen Spiegelreflexkamera. Je weniger man als Fotograf auffällt, desto besser ist die Chancen, dass man mit besseren Bildern belohnt wird.

Lassen Sie dann die Filme in China entwickeln?

Nein. Dort gibt es natürlich auch gute Labors, doch ich nehme meine Filme mit nach Japan oder Europa, denn hier kenne ich die Labors.

Leben Sie da nicht in einer ständigen Ungewissheit, ob die Bilder etwas geworden sind?

War diese Unsicherheit nicht typisch für Fotografen früherer Zeit? Und waren Ihre Aufnahmen schlechter als die heutigen? Nein, ich erachte diese Unsicherheit sogar als positiv. Denn man weiss bis zum Schluss nicht, ob die Bilder, die man Tag für Tag aufnimmt, technisch wirklich gut sind, ob sie gelungen sind. Das erzeugt eine Spannung, mit der man jeden neuen Tag mit dem Vorsatz, nochmals alles zu geben, beginnt. Das kann nur gut sein.



Reflexion in einer Glasfassade im «Central Business District». Zhongshan, Provinz Henan, China.

Sie decken mit Ihren eindrucksvollen Bildern Missstände auf, die noch denkwürdig stimmen? Welches ist damit Ihre Kernbotschaft?

Ich hoffe, meine Fotografie stellt Fragen: Wie wollen wir gemeinsam auf diesem Planeten leben? Was ist uns wichtig und was nicht? Wie sehen wir unsere gemeinsame Zukunft und wo unsere Verantwortung? Vielleicht regt meine Arbeit zu grösseren Diskursen an. Diskursen, die unsere – westlich geprägte – Welt dringend benötigt, meine ich.

Das Interview führte Urs Tillmanns

Fotos: Copyright © Andreas Seibert / Pro Literis

Die Ausstellung «Erd_reich» von Andreas Seibert ist noch bis 10. Dezember 2017 zu sehen im

[BelleVue – Ort für Fotografie](http://bellevue-ort.ch)
Breisacherstrasse 50
CH-4057 Basel

Öffnungszeiten
Samstag und Sonntag, 11 bis 17 Uhr
Mittwoch, 17.30 bis 19 Uhr
(Am Samstag, 4. November, geschlossen ab 15 Uhr)

Führungen an den Sonntagen
28. Oktober, 15 Uhr, in Gebäudesprache mit Luu Lutzner
5. November, 14 Uhr; 12. November, 14 Uhr; 19. November, 14 Uhr; 26. November, 14 Uhr mit Regine Flury oder Anne Hody
10. Dezember, 14 Uhr mit Regine Flury und Andreas Seibert

Finissage
So, 10. Dezember, 17 Uhr Gespräch mit Andreas Seibert. Moderation: Richard Spillmann

Filmvorführung:
«From Somewhere to Nowhere - Unterwegs in China mit Andreas Seibert». Ein Film von Villi Herrmann, 2009 (nach dem gleichnamigen Buch von Andreas Seibert).
Mittwoch, 22. November, 19.30 Uhr

Weitere Informationen unter www.bellevue-fotografie.ch

BelleVue – Ort für Fotografie

Erd_reich

Eine Fotoausstellung von Andreas Seibert
bis So 10.12.

Öffnungszeiten: Sa & So, jeweils
11.00–17.00, Mi 17.30–19.00

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50, 4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

Der Fotograf Andreas Seibert hat die Ausstellung «Erd_reich» für das BelleVue konzipiert. Seine Bildsprache ist gleichzeitig dokumentarisch und poetisch. In der Ausstellung «Erd_reich» sind allegorisch anmutende Fotografien, aufgenommen in Steinbrüchen der Region Basel, zu sehen. Die Bruchstücke aus Fels, Stein und Sand führen uns zur zweiten Bildstrecke, zum Thema «Urbanisierung in China». Mit fotografischer Präzision ermöglicht uns Seibert in der Übersicht, aber auch im Detail, Zugang zu Themen, die Seibert seit Jahren beschäftigen: der weltweite Abbau der immer knapper werdenden Rohstoffe Sand und Kies sowie die Urbanisierung am Beispiel Chinas. Fasziniert sehen wir riesige, dunkle Felsen, harte Einschnitte, abbrechende Wände und sich auftürmende Städte. Es ist die fotografische Empathie, verknüpft mit seiner Neugier nach den Hintergründen, und die grosse Genauigkeit in der gestalterischen Formulierung, die an uns rüttelt und uns in die fotografische Tiefe seiner Bilder eintauchen lässt.

Andreas Seibert lebte mit seiner Familie 16 Jahre lang in Tokio, Japan. Seit vier Jahren ist er zurück in der Schweiz.



BASEL | BASSELLANDSCHAFTLICHE
MONTAG, 30. OKTOBER 2017

KULTUR 31

Aufgebrochene Landschaften

Ausstellung Der Fotoraum BelleVue zeigt Andreas Seiberts Bilder aus China und aus Steinbrüchen der Region Basel

VON CHRISTOPH DIEFFENBACHER

Das Bild einer riesigen Baustelle mit beinahe fertigen Hochhäusern und hohen Kränen, das von Aluminiumflächen eingerahmt wird – ein Plakat, ein Spiegel, eine Projektion? Das Trompe-l'œil entwirft sich als nichts anderes als der Durchblick durch einen Batazuan.

Davor ein propädeutisches Häuschen, ein verlorenes, mitgenommenes Bäumchen, ein Warnschild in chinesischer Schrift. Die Erdarbeiten auf dem rissigen Boden sind mit grünen Plastiknetzen bedeckt, damit der Staub nicht fortweht, und irgendwo liegt ein blaues Stück Stoff.

Neubauten statt Dörfer

Dieses Foto von Andreas Seibert in der aktuellen Ausstellung im Basler BelleVue ist eines von vielen, die den urbanen Wandel in Chinas neuen Grossstädten dokumentieren. Seine Aufnahmen in der zehn-Millionen-Industriemetropole Zhengzhou in der nördlichen Provinz Henan zeigen schonungslos die Realität von Wohnblöcken, Strassenbaustellen und Abbruchhäusern. Die Stimmung wirkt gedrückt.

Seibert macht mit analoger Kamera sichtbar, wie im Zeichen der Globalisierung ganze Quartiere und Dörfer verschwinden.

Da sind aber auch Porträts aus dem Alltag jener Menschen, die den Umbrücheln der Regierung zu folgen haben: eine Familie, ein altes Paar, Kinder auf einem Fahrrad.

Mit analoger Kamera

Seibert (1970), der mit seiner Familie 16 Jahre in Tokio lebte und vor vier Jahren in die Schweiz zurückgekehrt ist, hat bereits für frühere Projekte in China Wanderarbeiter und die Umweltschädigung fotografisch begleitet. In seiner neuen Serie macht er sichtbar – immer mit analoger Kamera –, wie Neubausiedlungen aus dem Boden gestampft werden und im Zeichen der Globalisierung ganze Quartiere und Dörfer verschwinden. «Aus den Bauern sollen Städler gemacht werden», sagt er. In knappen Legenden erzählt Seibert ihre Geschichten von Vertreibung und Umsiedlung.

So wie die Landschaftsfilme aus dem Schauspielhaus von Zhengzhou – ein weiteres Foto in der Ausstellung – sieht die Stadt mit ihrer Umgebung längst nicht mehr aus. Auch Wohnblöcke aus den Siebzigerjahren fallen der Abrissbirne zum



Sieht aus wie eine Täuschung, ist aber echt: Dokumentation des urbanen Wandels in Chinas Grossstädten.

ANDREAS SEIBERT/PRO LITERS



Fotograf Andreas Seibert.
ELFRIE HOOGHOUT

Opfer, an den Hauswänden bröckeln die Plakate, die Luftverschmutzung gefährdet die Gesundheit vieler.

Abbau und Aufbau

Seine ausdrucksstarken Bilder aus der chinesischen Megacity setzt der Fotograf in einen harten Kontrast zu den Schwarz-Weiss-Fotos von Steinbrüchen aus dem Jura und Baselland, dem zweiten Teil der Ausstellung: geschichteter Kalkstein, aufgeworfen, rissig, bröckelnd, Bilder aus der Erdgeschichte.

Als das Gemeinsame der beiden Serien bezeichnet Seibert unseren Umgang mit

dem Rohstoff Stein – hier wird das Material abgetragen, dort aufgebaut.

Doch die beiden Bildthemen haben ganz unterschiedliche Wirkungen: Während man die Fotos aus China auf Informationen abklopft und als (vergänglich) Zeitdokumente liest, zwingen einen die fast abstrakten Steinbruchbilder zur Konzentration auf Formale und zum genauen Hinsehen.

Was auch der Absicht des vor fünf Jahren von Privaten eröffneten Ausstellungsraums ziemlich nahekommt – nämlich die Auseinandersetzung mit dem fotografischen Bild zu fördern.

BELLEVEUE

Ort für Fotografie

«BelleVue» steht für einen ehrenamtlich geführten Verein, der seit fünf Jahren einen «Ort für Fotografie» betreibt.

«Erd_reich», die Fotografien von Andreas Seibert, sind noch bis 10. Dezember an der Breisacherstrasse 50 in Basel. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr, Mittwoch 17.30 bis 19 Uhr. Führungen an Sonntagen, 14 Uhr. Eintritt frei. Finissage: Sonntag, 10. Dezember, 17 Uhr. www.bellevue-fotografie.ch

Himmel und Höhle

Ein Rundgang zu den Ausstellungen im BelleVue, bei Monika Wertheimer und Balzer Projects

Von Annette Hoffmann

Basel. Es ist ein Angebot, die Diskussion zu objektivieren. Vor zwei Jahren begann Andreas Seibert, Steinbrüche im Jura und in China zu fotografieren. Einige wenige zeigen den Abbau aus der Distanz, die meisten fokussieren den Stein. Und da Andreas Seibert einen Grossteil dieser Aufnahmen aus dem Baselländ und in der Provinz Henan mit einem Schwarz-Weiss-Film machte, rücken abstrakte Strukturen in den Mittelpunkt. Man kann weder den Ort erkennen noch ernsthaft ermesen, welche Kraft dieses Gestein hervorgebracht hat.

Das Interesse an Oberflächenstrukturen findet sich in Seiberts Ausstellung «Erd_reich» im BelleVue dort wieder, wo man es nicht unbedingt erwartet. Auf einem Farbfoto sind die Männer, die Abbruchhäuser ausschachten, nicht sofort zu erkennen, so winzig sind sie, und so sehr dominieren herabhängende, zersplitterte Betonplatten und die horizontale Ordnung der Stockwerke die Komposition. Die Gleichsetzung von Steinbrüchen mit dem rasanten Abriss der Vororte und dem Aufbau von Millionenstädten in China hat etwas von Hybris. Sie verspricht aber die Debatte um den Raubtierkapitalismus asiatischer Prägung, deren schwächste Protagonisten, die Wanderarbeiter, der Schweizer Fotograf 2002 porträtierte. In der Silhouette der Hochhäuser Zhengzhou sieht man die des Berges, der auf ein Panorama gemalt ist. Und auch der Bau einer Strasse wirkt wie der Querschnitt durch Gesteinsschichten. Das ändert nichts daran, dass die Mutter mit dem Kinderwagen und der Geometer auf der Schotterplatte existenziell verloren ausserstehen.

Das Fotografie nichts ohne Licht wäre, ist ein Gemeinplatz. Manchmal muss man ihn aber heranziehen, zumal Emanuel Strässle das Licht zum Protagonisten seiner Aufnahmen macht.



Dramatischer Wolkenriss. Emanuel Strässle, «Inked Area», bei Wertheimer.

Wenn seine Ausstellung «Phänomene» bei Monika Wertheimer dennoch so vielfältig ist, liegt dies an den Präsentationsformen von Fotografie, die Strässle durchspielt: Leuchtkästen, Helogravüren, Prints auf Fotopapier.

Ausgesprochen malerisch

Die grossformatigen Himmeln sind, auf denen irgendwo doch die Wolkenkdecke aufriss, als gäbe es da wirklich etwas, sind auf mattem Papier gedruckt, was dem Farbspektrum zwischen Grau, Anthrazit, Schwarz und Weiss etwas ausgesprochen Malerisches gibt. In der Aufnahme «Bohusläm» wiederum wirkt das morgendliche Licht, das durch einen Drahtzaun fotografiert ist, so verheissungsvoll, dass

ihm selbst die Kühle des Aluminiums nichts anhaben kann, auf das das Foto aufgezo-gen ist. In «Lucky little hole» von 2016 ist das Licht von allem Gegenständlichen gelöst. Goldene Lichtkreise liegen in mehreren Reihen wie auf einer Spur, aus der ein paar heraustragen.

Überhaupt ist das Licht selbst Phänomen. Die Serie von acht Helogravüren stellt den Beweis, wie sehr diese Technik, die in die Frühgeschichte der Fotografie zurückreicht, in der Lage ist, Nuancen wiederzugeben. Der Himmel nimmt mehr als zwei Drittel der Aufnahme ein, sanfte Anhöhen begrenzen den See, doch die Übergänge zwischen Wasser, Erde und Luft sind fließend. Es ist der Lago Maggiore, der hier so ganz gegen das Klischee vom Süden fotografiert ist.

Punkt, Gerade, Strich: Uneingeweihten bleibt verborgen, was Nici Jost mitten im Wald kommuniziert. Doch dass hier kommuniziert wird, signalisiert die Farbe Pink. Mag sein, dass sie diese Zeichen auf der Rinde einfach so entdeckt und fotografiert hat. Doch wenn es um Pink geht, ist bei Nici Jost nichts dem Zufall überlassen. Seit ihrem 14. Lebensjahr sammelt sie alles, was Pink ist und kleidet sich in der Farbe.

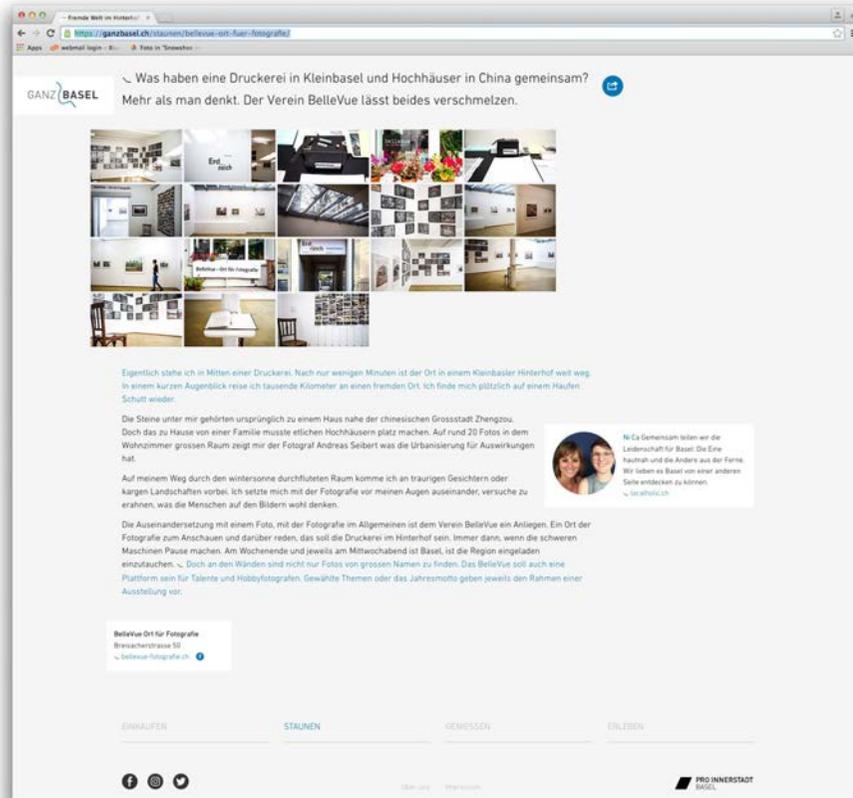
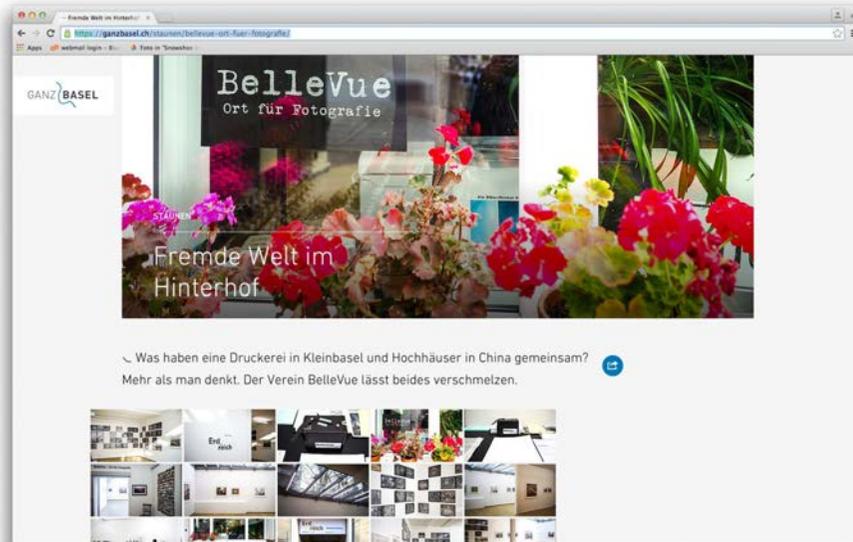
Bei Balzer Projects betritt man derzeit also auch eine feischfarbene Höhle oder doch eher eine Hölle in Pink. Wände und Boden sind in der Farbe bemalt oder mit entsprechenden Teppichen ausgelegt. Die Werkgruppe des «Pink Colour System» gibt auf zehn Blättern Japanpapier Farbbeispiele, erklärt die Zusammensetzung und ihre Wirkung. Und die lässt sich durchaus am eigenen Wahrnehmungssystem testen. Die Unterschiede der Töne mögen subtil sein, Pink jedoch assoziiert Gegensätze wie infantil und erotisch, trashig und edel. Jost, die Abschlüsse in Fotografie und Kunst hat, liess in der Basler Papiermühle abgetragene Kleidung zu Papier verarbeiten und zu einem Buch binden, sie experimentiert mit Kunststoffen und sammelt exzessiv pinkfarbene Objekte. Die fotografischen Arbeiten von Nici Jost sind in dieses Gesamtkunstwerk eingebunden.

Das Moment der Inszenierung ist, wenn sie etwa Bausubstanz vor pinkfarbenen Hintergrund aufnimmt oder Bannensueden einfärbt, stärker und hat auch einen höheren Mehrwert. Denn die Betrachtung mit allen Sinnen ist durchaus ambivalent.

BelleVue, Basel, Breisacherstr. 50. Sa, So 11–17 Uhr, Mi 17.30–19 Uhr. Bis 10.12. www.bellevue-fotografie.ch

Monika Wertheimer, Hohenstr. 134, Oberw. Sa, Mi, Do 14–18 Uhr. Bis 9.12. www.galeriewertheimer.ch

Balzer Projects, Basel, Wallstr. 12. Sa 11–16 Uhr, Di–Fr 14–18 Uhr. Bis 2.12. www.balzerprojects.com





Ferruccio Cainero

Ferruccio Cainero ist ein grossartiger Erzählkünstler, dem es mit italienischer Leichtigkeit gelingt, die kleinen Absurditäten des Lebens aufzuzeigen. Meisterhaft erzählt er humorvolle, poetische und tragikomische Anekdoten mitten aus dem Leben.

Dabei öffnet sich so manche Falltür in menschliche Abgründe, doch mit einem eleganten Sprung rettet sich Cainero in die nächste Geschichte. Witzig, skurril, manchmal entlarvend und immer atemberaubend virtuos.

BelleVue-Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
4057 Basel

Der Erzählkünstler Ferruccio Cainero

*... warmherzig, poetisch, witzig,
temperamentvoll, zeitkritisch, liebevoll,
entlarvend, wunderbar satirisch ...*

Sonntag, 12. November, 17 Uhr

Vom Leben – brüchig und elegant

Mit Blick auf die Ausstellung des Fotografen Andreas Seibert und das BelleVue-Jahresthema «Bruch» erzählt der Künstler Ferruccio Cainero, bekannt durch seine wunderbaren Morgenbeiträge auf Radio SRF 1, seine Geschichten in deutscher Sprache mit charmantem, italienischem Akzent.

Eintritt Fr. 15.–/10.–
Platzzahl beschränkt, Reservationen
möglich: info@bellevue-fotografie.ch

Die Ausstellung von Andreas Seibert
kann zuvor besichtigt werden.

www.bellevue-fotografie.ch



Fritz Hauser

Fritz Hauser, 1953 in Basel geboren, ist über Europa hinaus eine Schlüsselfigur in der Entwicklung des Schlagzeugs vom Rhythmusgerät zum Instrument. Seine Konzertreisen – als Solist und mit diversen Ensembles – führen ihn durch die ganze Welt.

Er hat mit ArchitektInnen, LichtgestalterInnen, und RegisseurInnen gearbeitet. Fritz Hauser ist Kulturpreisträger 2012 der Stadt Basel und Kulturpreisträger Musik Basel-Landschaft 1996.

BelleVue–Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
4057 Basel

Fotografie und Schlagzeug
Fritz Hauser:

«Das Festhalten eines Moments, das behutsame Ausleuchten einer Stimmung, das kontinuierliche Beobachten einer Entwicklung ...

Samstag, 2. Dezember, 17 Uhr

«Die Musik kennt eigentlich nur das Jetzt»

... die Fotografie kennt viele Aspekte der Zeitwahrnehmung. Die Musik kennt eigentlich nur das Jetzt. Diese Reibung, dieser scheinbare Gegensatz animiert mich immer wieder zur Auseinandersetzung mit diesem Bildmedium, inspiriert mich zu musikalischen Konzepten und lässt mich auch spontan improvisatorisch reagieren.»

Eintritt Fr. 25.–
Platzzahl beschränkt, Reservationen
möglich: info@bellevue-fotografie.ch

Die Ausstellung von Andreas Seibert kann
zuvor besichtigt werden.

www.bellevue-fotografie.ch



Das Fotobuch im Fokus

Ursula Sprecher
Christian Flierl
Dominik Labhardt
Andreas Seibert
Peter Pfrunder
SGD — Swiss Graphic Designers
BelleVue — Ort für Fotografie
Basel

Einladung zum SGD-Anlass
am 4. November 2017 in Basel

Das Fotobuch im Fokus

Eine Fotografin und drei Fotografen
stellen ihre Bücher vor.

Exklusivanlass für die Mitglieder
der SGD Swiss Graphic Designers
und von BelleVue — Ort für Fotografie
4. November 2017
16.00 — 18.30 Uhr
BelleVue — Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50 (Hinterhof)
4057 Basel

Um Anmeldung bis zum 25. Oktober wird gebeten
an info@bellevue-fotografie.ch
oder n.muehlberg@icona-basel.ch

SGD+ BelleVue
Ort für Fotografie

Programm

- 16.00 h Eine Fotografin und drei Fotografen
stellen ihre Bücher vor:
Christian Flierl
«Völlig losgelöst — Architektur der 1970er- und
1980er-Jahre in der Nordwestschweiz
und den grenznahen Regionen»
Dominik Labhardt
«Up North. Photographs»
Fotografien aus Island und Grönland
Andreas Seibert
«The Colors of Growth — China's Huai River»
Ursula Sprecher
«Hobby Buddies — Freizeitfreunde»
- 16.45 h **Peter Pfrunder**
(Leiter/Kurator «Fotostiftung Schweiz»)
«... wenn wir von Fotobüchern reden»
Fragen und Austausch im Publikum
- 17.15 h Begehung der Ausstellung «Erd_reich»,
Fotografien von Andreas Seibert,
anschliessend **Apéro**

SGD Swiss Graphic Designers
Berufsverband und Netzwerk der Schweizer Grafikdesigner
www.sgd.ch

BelleVue — Ort für Fotografie
Plattform für zeitgenössische Fotografie
www.bellevue-fotografie.ch

Foto: Icona Basel, Christoph Gysin, 2017

BelleVue-Atelier «Bruch»



Das BelleVue-Atelier präsentiert
Fotografien zum Thema

Bruch

9. September bis 1. Oktober 2017
Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 11 – 17 Uhr,
Mittwoch, 17.30 – 19.30 Uhr

BelleVue

Peter Eckard
Thomas Fink
Christiana Grümayer
Basil Huwyler
Eveline Laing
Walter Neiger
Lucinda Renner
Stefan Ryser
Noëmi Siegfried
Richard Spillmann
Evelyn Victor
Stéphane Vuille
Marina Woodtli

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH – 4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

Fotografien von:

Peter Eckard	Eveline Laing	Richard Spillmann
Thomas Fink	Walter Neiger	Evelyn Victor
Christiana Grümayer	Lucinda Renner	Stéphane Vuille
Basil Huwyler	Stefan Ryser	Marina Woodtli
	Noëmi Siegfried	

Der Bruch – er unterbricht uns. Er fordert Aufmerksamkeit, Forschen, Innehalten und vieles mehr. Ach – so schön ohne Bruch, nichts hält uns an, alles entwickelt sich. Doch dann – es knallt, kracht, reisst, donnert, es splittert, knackst und rummst, es geht nicht voran, es kriselt und krampft, bockt und stottert.

Hätten wir doch eine praktische Sollbruchstelle, sie würde uns vor unseren grössten Brüchen bewahren. Wenn sie bricht, geht nur wenig kaputt und wir sind gewarnt.

Ein Bruch ist schwer zu ignorieren. Er zerstört unsere bisherigen Gewohnheiten und zwingt uns, unsere üblichen Bahnen zu verlassen.

Das BelleVue-Atelier bietet mit den Bildbesprechungen eine Plattform, sich im Rahmen eines persönlichen Projekts fotografisch mit dem aktuellen Jahresthema auseinanderzusetzen. Beim Thema «Bruch» führte dieser Prozess zu einem Forum von 13 unterschiedlichen und vielfältigen Bildbeiträgen.

Das BelleVue-Atelier präsentiert
Fotografien zum Thema «Bruch»
Sa, 9. September bis So, 1. Oktober 2017

Öffnungszeiten

Sa und So, 11 – 17 Uhr,
Mi, 17.30 – 19.30 Uhr
Sa, 16. September, ist das BelleVue geschlossen

Vernissage

Sa, 9. September, 11 Uhr
mit Kaffee und Gebäck

Führungen

An den Sonntagen:
17. September, 14 Uhr
24. September, 14 Uhr
mit den BildautorInnen
Eintritt frei

Finissage

So, 1. Oktober, 17 Uhr
Werkgespräche in Anwesenheit
der BildautorInnen
mit Apéro, Eintritt frei

Seminar

Sa, 16. September, 10 – 16 Uhr
Mit Gian Vaitl, Fotograf
Weiterbildung zum Thema
Fotografin oder Fotograf als UnternehmerIn
(Finanzielle Sicherheiten und rechtliche Grundlagen)
Seminargebühr: Fr. 80.–
Ab 5 Teilnehmenden findet das Seminar definitiv statt, maximal sind 15 Anmeldungen möglich. Das Seminar wird vom vfg unterstützt!
Bitte anmelden bis Mo, 11. September:
info@bellevue-fotografie.ch

BelleVue-Atelier lädt ein:
**Auftaktveranstaltung zum BelleVue-
Jahresthema 2018 «Paradies»**
Mi, 20. September, 19.30 Uhr
Mit Inputreferat von Eva Stählin
Eintritt frei

Blickwechsel

Mi, 27. September, 19.30 Uhr
Roland Schmid, Fotograf,
berichtet über seinen Berufsalltag und
präsentiert seine Fotografien
Eintritt frei

Mit freundlicher Unterstützung von:

cms
Christoph Merian Stiftung

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

Weitere Informationen zum Programm:
www.bellevue-fotografie.ch

**Regine Flury spricht zum Thema «Bruch»
und stellt die Fotografinnen und Fotografen
mit ihren Arbeiten vor**

Der Bruch – er unterbricht uns. Er fordert Aufmerksamkeit, Forschen, Innehalten und vieles mehr.

Ach – so schön ohne Bruch, nichts hält uns an, alles entwickelt sich.

Doch dann – es knallt, kracht, reisst, donnert, es splittert und knackst, es geht nicht voran, es kriselt und krampft, bockt und stottert.

Hätten wir doch eine praktische Sollbruchstelle, sie würde uns vor unseren grössten Brüchen bewahren. Wenn sie bricht, geht nur wenig kaputt und wir sind gewarnt.

Der Bruch – er fordert Aufmerksamkeit, Forschen, Untersuchen, ein Innehalten; Erinnerungen kommen auf, an eine schwierige Kindheit, an brüchige Zeiten, Thema in den **3 Videoclips** mit den Titeln «**Liebe**», «**Der Klaviermann**» und «**So gerne**» von **Evelyn Victor**.

Von der Unmöglichkeit, mit der Mutter eine Beziehung zu leben, handelt die fotografische Arbeit «**Schlussstrich**» von **Eveline Laing**.

Das Bild «**Vision**» von **Noëmi Siegfried** zeigt eine Szene aus einem Film, der nie gedreht wurde, jedoch trotzdem existiert ... Imagination oder Realität?

Und manchmal braucht es einfach nur einen Unterbruch bei der Arbeit, eine «**Pause**», von **Thomas Fink**.

Schwarz-Weiss-Fotografien, harte Kontraste, Bruchstellen zeigen das Thema sinnbildlich, aber auch konkret; «**Augenstoffs fürs Kopfkino**» von **Walter Neiger**.

Stadtentwicklung, das «**Offenbacher Mosaik**» von alten und neuen Geschäften, erzählt von lebendiger, kultureller Vielfalt, aber auch von Wehmut nach Vergangem. Eine Arbeit von **Peter Eckard**.

Ganz fein und bereits in Auflösung begriffen sind die Polaroidaufnahmen von **Marina Woodtli**. «**Eingefrorene Momente**» muten historisch an.

Ebenso die Aufnahme aus Ghana, eine Fotografie aus einer anderen Welt, von **Christiana Grümayer**.

Flickstellen, farbig und ästhetisch. Die Suche nach der eigenen Identität und dem eigenen Standpunkt, fotografisch eigenwillig und überraschend inszeniert: «**Fractions**» von **Basil Huwyler**.

Als Ausländerin in einer fremden Umgebung, in der neuen Heimat zu leben, kann befreien, aber auch verunsichern: «**Schwereelos**» von **Lucinda Renner**.

Andere Bilder zeigen mittelständische Ambiance, mittendrin

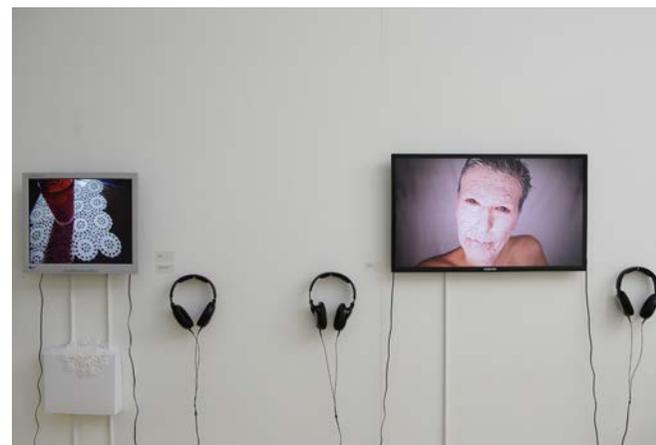
der Bildschirm als «Fenster» zur Welt: «**Wir und die Andern**» von **Stefan Ryser**.

Brückenpfeiler, von oben betrachtet, mit Bugwelle und Hinterwasser, eröffnen neue Perspektiven: «**Wolkenbruch/Wellenbrecher**» von **Richard Spillmann**.

Text als Bild, «**1000 Gründe für die Revolte**», eine Aussage auf einer Mauer in unserer Stadt. Sie lässt sich nicht mehr übersehen ... Fotografiert von **Stéphane Vuille**.

Das BelleVue-Atelier bietet mit den Bildbesprechungen eine Plattform, um sich im Rahmen eines persönlichen Projekts fotografisch mit dem jeweiligen BelleVue-Jahresthema auseinanderzusetzen. Im Atelier von 2017 führte dieser Prozess zu einem spannenden Forum von 13 ganz unterschiedlichen und vielfältigen Bildbeiträgen zum Thema «Bruch».





Peter Eckard
OFFENBACHER MOSAIK

Thomas Fink
PAUSE

Christiana Grümayer
OHNE TITEL

Basil Huwyler
FRACTIONS

Eveline Läing
SCHLUSSSTRICH

Walter Neiger
AUGENSTOFF FÜRS KOPFKINO

Lucinda Renner
SCHWERELOS

Stefan Ryser
BRUCH

Noëmi Siegfried
VISION

Richard Spillmann
WOLKENBRUCH, WELLENBRECHER

Evelyn Victor
DIE BURG DER HÄKELDECKCHEN ODER
DIE LEICHTIGKEIT DER PERSÖNLICHKEITS-
BRECHUNG

Stéphane Vuille
1000 GRÜNDE FÜR DIE REVOLTE

Marina Woodtli
EINGEFRORENE MOMENTE

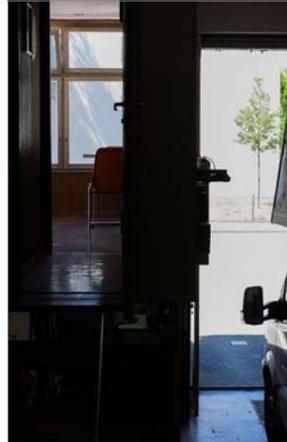
Fotografien der Werkschau «Bruch». Basel, September – Oktober 2017.

In der Ausstellung wurden Bildgruppen gezeigt. Hier stellen wir nur einzelne Bilder vor.

Peter Eckard
OFFENBACHER MOSAIK



Thomas Fink
PAUSE



Christiana Grümayer
OHNE TITEL



Basil Huwyler
FRACTIONS



Eveline Laing
SCHLUSSSTRICH



Walter Neiger
AUGENSTOFF FÜRS KOPFKINO



Lucinda Renner
SCHWERELOS



Stefan Ryser
BRUCH



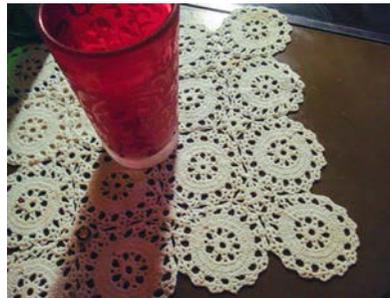
Noëmi Siegfried
VISION



Richard Spillmann
WOLKENBRUCH, WELLENBRECHER



Evelyn Victor DIE BURG DER
HÄKELDECKCHEN ODER DIE LEICHTIGKEIT DER
PERSÖNLICHKEITSBRECHUNG

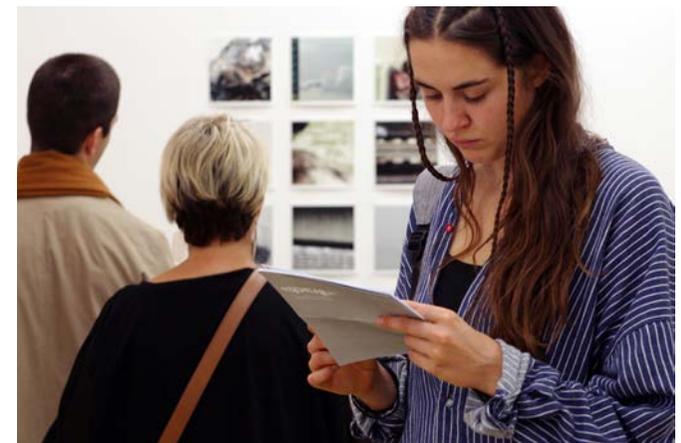


Stéphane Vuille
1000 GRÜNDE FÜR DIE REVOLTE



Marina Woodtli
EINGEFRORENE MOMENTE





25.11. – 31.01.
bei Nelson in Egg/DI

leben
24.7

IMMER
IM BILD

imaging clear f

fotointern.ch
Tagesaktuelle Fotonews

Technik News Kultur Bücher Software Top Stories Agenda



Urs Tillmanns, 8. September 2017, 16:00 Uhr

Ab Morgen: BelleVue zeigt Gruppen-Ausstellung zum Thema «Bruch»

Morgen, Samstag 9. September 2017 eröffnet das Kulturzentrum BelleVue in Basel eine neue Gruppenausstellung. 13 Fotografinnen und Fotografen zeigen interessante Werke zum Thema «Bruch». Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 1. Oktober 2017.

Der Bruch – er unterbricht uns. Er fordert Aufmerksamkeit, Forschen, Innehalten und vieles mehr. Ach – so schön ohne Bruch, nichts hält uns an, alles entwickelt sich. Doch dann – es knallt, kracht, reist, donnert, es splittert, knackst und rumpst, es geht nicht voran, es kriselt und krampft, bockt und stottert.










Hätten wir doch eine praktische Sollbruchstelle, sie würde uns vor unseren grössten Brüchen bewahren. Wenn sie bricht, geht nur wenig kaputt und wir sind gewarnt. Ein Bruch ist schwer zu ignorieren. Er zerstört unsere bisherigen Gewohnheiten und zwingt uns, unsere üblichen Bahnen zu verlassen.

Mit Werken von:

- Peter Eckard
- Thomas Fink
- Christiana Grümayer
- Basl Huwyler
- Eveline Läubli
- Walter Neiger
- Lucinda Renner
- Stefan Ryser
- Noemi Siegfried
- Richard Spillmann
- Evelyn Victor
- Stéphane Vuille
- Marina Wooditi

Das BelleVue-Atelier bietet mit den Bildbesprechungen eine Plattform, sich im Rahmen eines persönlichen Projekts fotografisch mit dem aktuellen Jahresthema auseinanderzusetzen. Beim Thema «Bruch» führte dieser Prozess zu einem Forum von 13 unterschiedlichen und vielfältigen Bildbeiträgen.

Ausstellungsdauer: Samstag, 9. September bis Sonntag, 1. Oktober 2017

Öffnungszeiten: Sa und So, 11 – 17 Uhr, Mi, 17.30 – 19.30 Uhr
Sa, 16. September, ist das BelleVue geschlossen

Vernissage (öffentlich): Samstag, 9. September, 11 Uhr mit Kaffee und Gebäck

Führungen: An den Sonntagen 17. September, 14 Uhr und 24. September, 14 Uhr mit den BildautorInnen

Eintritt frei

Finissage: So, 1. Oktober, 17 Uhr, Werkgespräche in Anwesenheit der BildautorInnen, mit Apéro, Eintritt frei

Weitere Infos unter www.bellevue-fotografie.ch

BelleVue – Ort für Fotografie, Breisacherstrasse 50, CH 4057 Basel

Bliss - Zur Geschichte der projizierten Fotografie

Noch bis 24. September 2017 zeigt das Musée Eyedea in Lausanne eine sehenswerte Ausstellung über die Geschichte des projizierten Bildes. Damit gedenkt das Musée Eyedea einer wichtigen Epoche der einst beliebtesten Art der Bildpräsentation.

Urs Tillmanns, 11. September 2017

Newsletter abonnieren

Abonnieren Sie jetzt Fotointern mittels [RSS-Feed](#) oder per E-Mail und verpassen Sie keine Beiträge mehr.

E-Mail-Adresse

Häufigkeit
 täglich wöchentlich

ABONNIEREN

Neueste Kommentare

- [Hankus Stjepanovic](#) bei [IM BILD-Projektionen für grosses und kleines Kino: Auer P300 und Lasermodell U 7500](#)
- [PLANGH MICHEL](#) bei [In einer Woche öffnet der Salon de la Photo in Paris](#)
- [Christiane Hoffegg](#) bei [Ab morgen: Die letzten drei Live-Fotohootings im Grand Zentrarium](#)
- [fotointern](#) bei [IM BILD-Projektionen für grosses und kleines Kino: Auer P300 und Lasermodell U 7500](#)
- [Werner Graf](#) bei [IM BILD-Projektionen für grosses und kleines BelleVue Eyedea und Levensmodell U 7500](#)
- [Anika B](#) bei [Hesse One 2U: 16.1m Full-HD-Kamera mit 100 MP und neuem Fernaberschuss](#)
- [Dzawacki](#) bei [Neuer Kinofilm Bolle Was: Chrome Film abkassiert](#)
- [Abgehangt](#) bei [«Slow photography» mit mehrheitlich Fachwissen in der Zeitraumbildung](#)
- [Urs Tillmanns](#) bei [Ab morgen: Die letzten drei Live-Fotohootings im Grand Zentrarium](#)

www.fotointern.ch Stand 8.09.2017

Nach dem Einführungsabend mit vielen Hinweisen und möglichen Ideen war mir schnell klar, dass mich dieses Thema faszinierte und dass ich gerne unter fachlicher Anleitung meine Fotografien weiterentwickeln und verbessern wollte.

Spannend, interessant und lehrreich waren dann die folgenden Bildbesprechungen, wo alle Beteiligten von den ersten Gedanken und Motiven bis hin zur Bildpräsentation zahlreiche und inspirierende Hinweise von den FeedbackgeberInnen erhalten haben. Nachdenken, ändern, verwerfen, reduzieren, jeder für sich, so entwickelte der stete Arbeitsprozess etwas Gemeinsames, von dem ich schlussendlich profitieren konnte. Wir wurden gefordert und gefördert!

Mit jedem Bildbesprechungsabend rückte der Moment der Ausstellungsgestaltung und der Vernissage näher und somit das Erreichen des angestrebten Zieles.

Zu guter Letzt durften wir eine facettenreiche Ausstellung präsentieren, was sich in den positiven Kommentaren der BesucherInnen widerspiegelte. Mein Dank gilt dem gesamten Atelier-Team, denn ohne ihre Arbeit, wäre diese Werkschau zum Thema Bruch nicht entstanden.

Walter Neiger

30

BelleVue-Blickwechsel mit Roland Schmid, Fotograf. Er berichtet über seinen Berufsalltag und präsentiert seine Fotografien.



Roland Schmid,
*1966 in Basel, Schweiz

Nach einem abgebrochenen Slawistikstudium entschloss er sich endlich seiner grössten Neigung nachzugeben und machte eine Fotografenlehre bei Hugo Jaeggi. Er arbeitet heute als freischaffender Fotograf für nationale und internationale Zeitungen und Magazine sowie für diverse Organisationen und Hilfswerke. Daneben verfolgt er eigene Projekte. 2007 bis 2008 und 2015 war er Artist in Residence bei der Association Gwin Zegal in der Bretagne. Schmid ist Mitglied der Agentur 13Photo in Zürich.

www.rolandschmid.ch



Gian Vaitl, Fotograf,
geboren 1961 in Samedan

Reportagefotograf und Kurzfilmer aus Zürich, arbeitet für verschiedene Kunden aus der Schweiz, unterrichtet am MAZ, Medienausbildungszentrum Luzern, und an verschiedenen anderen Lehrinstituten. War Textilentwerfer und soziokultureller Animator. Langjähriges Vorstandsmitglied und Präsident der vfg (Vereinigung fotografischer GestalterInnen) sowie langjähriger Veranstalter des vfg-Nachwuchsförderpreises für Fotografie, dem wichtigsten Wettbewerb für junge professionelle Fotografie der Schweiz. Experte für Lehrabschlussprüfungen von FotografInnen und FotodesignerInnen.

Die Kunst und die Miete will bezahlt sein. Wir als Fotografen und Fotografinnen sollten wissen, wie «teuer» wir uns verkaufen müssen, damit wir nicht in die roten Zahlen rutschen.

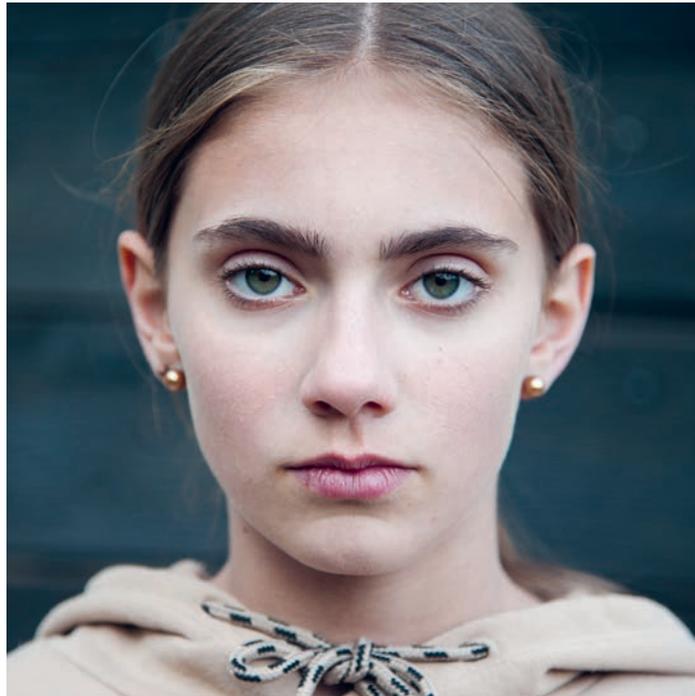
In meinem Workshop erarbeiten wir, wie Ihr eure fotografische Arbeit vernünftig kalkulieren und adäquat abrechnen könnt, ohne «draufzulegen».

Wer Freude am Rechnen hat, ist herzlich willkommen... und für alle anderen ist dieser Workshop Pflicht!

Das Seminar fand am 12. September mit 12 Teilnehmenden erfolgreich statt. Die FotografInnen wünschten weiter Bildungsangebote im BelleVue.

Ausstellung «fragil»

7 Positionen der Gruppe autodidaktischer
FotografInnen (GAF) Basel



7 Positionen
der Gruppe autodidaktischer
FotografInnen (GAF) Basel

Catherine Fischler
Matthias Forster
Mario Heller
Oliver Hochstrasser
Peter Käser
Eleni Kougionis
Tjefa Wegener

fragil

21. Mai bis 18. Juni 2017
Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

BelleVue

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH–4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

Fotografien von:

Catherine Fischler, Matthias Forster
Mario Heller, Oliver Hochstrasser, Peter Käser
Eleni Kougionis, Tjefa Wegener

begleitet von Peter Maurer, selbständiger Fotograf

fragil

Die Ausstellung zeigt anregende wie nachdenkliche Bildessays von Fotografinnen und Fotografen, die sich während eines Jahres intensiv mit dem Jahresthema «Bruch» des BelleVue beschäftigt haben. Brüche gehören zu unserem Leben; wie feine Linien ziehen sie sich hindurch. Manche bemerken wir kaum, andere treten unvermittelt und eindeutig hervor. Was geschieht mit meiner Tochter, wenn sie kurz vor der Pubertät steht? Was passiert mit meinem Vater, wenn er in Rente geht und plötzlich keinen vorgeschriebenen Tagesablauf mehr hat? Wie gehe ich damit um, wenn meine Stimmung stets einen Anflug von Melancholie zeigt? Wie geht es Menschen, die plötzlich die Kündigung ihrer geliebten Wohnung erhalten oder die nach der Flucht versuchen, bei uns eine neue Heimat zu finden? Die Fotoarbeiten erzählen sinnbildlich, aber auch konkret und werfen wichtige Fragen auf.

Die sieben BildautorInnen gehören der Gruppe autodidaktischer FotografInnen (GAF) in Basel an. In Begleitung eines von ihnen ausgesuchten Dozenten treffen sie sich einmal im Monat, um persönliche Arbeiten zu besprechen und sich mit verschiedenen fotografischen Themen auseinanderzusetzen. Die gestalterische Ausbildung und der berufliche Hintergrund der Teilnehmenden sind völlig unterschiedlich, was ihre Zusammenarbeit bereichert und spannend macht. Ein wichtiges Anliegen der Gruppe für diese selbst organisierte Weiterbildung, ist die thematische und fotografische Unabhängigkeit.

Andri Pol, «Fotograf des Jahres 2017», Gastreferent

Andri Pol, langjähriger Fotograf, Künstler und Bildredaktor, kommt am Samstag, 10. Juni, als Gastreferent ins BelleVue. Er stellt seine Arbeiten vor und erläutert, wie er bei seinen fotografischen Projekten vorgeht. Anschliessend findet eine offene Diskussion unter allen Anwesenden statt.

fragil – 7 Positionen
21. Mai bis 18. Juni 2017

Öffnungszeiten

Sa und So, 11–17 Uhr

Vernissage

Sa, 20. Mai, 17–20 Uhr
mit Apéro und musikalischer Begleitung
von «SaGi Duo»

Finissage

So, 18. Juni, 17 Uhr
mit Apéro

Gastreferent

Andri Pol, «Fotograf des Jahres 2017»,
berichtet über seine fotografische Arbeit.
Anschliessend Fragen und Diskussion
Sa, 10. Juni, 14–17 Uhr
Eintritt 15.–/10.–

Führungen

Regine Flury, Peter Maurer,
Lua Leirner und FotografInnen

So, 21. Mai, 14 Uhr
So, 28. Mai, 14 Uhr
So, 4. Juni, 14 Uhr
So, 4. Juni, 16 Uhr in Gebärdensprache
So, 11. Juni, 14 Uhr
Eintritt frei

Mit freundlicher Unterstützung von:

cms
Christoph Meier Stiftung

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG







Eleni Kougionis

Vom Sonntag, 21. März, bis Sonntag, 18. Juni 2017 stellte die GAF – Gruppe autodidaktischer FotografInnen Basel ihre Arbeiten zum Thema Bruch aus, mit dem Ausstellungstitel «fragil». Die bevorstehende Ausstellung wurde schon ein Jahr im Voraus mit BelleVue besprochen und die Ausstellenden hatten genügend Zeit, an ihren Projekten zu arbeiten und das Ganze auf die Beine zu stellen. Der Austausch und die Bildbesprechungen mit Regine Flury waren stets angenehm und lehrreich. Die sieben Fotografinnen und Fotografen befassten sich intensiv mit dem Thema Bruch und fühlten sich auch durch ihren Dozenten Peter Maurer gut unterstützt. Der Gruppe wurde viel Eigenverantwortung überlassen und die bevorstehenden Arbeiten zur Ausstellung wurden untereinander aufgeteilt. Wir blicken auf eine tolle und gut besuchte Vernissage zurück mit vielen schönen Momenten und musikalischer Begleitung. Das Hüten der Ausstellung übernahm die GAF plus Unterstützung einer Studentin an einem Tag. Ausserdem gab es Führungen mit einzelnen anwesenden Fotografen, wo es zum spannenden Austausch zwischen den Ausstellern und den Betrachtern kam. Vor allem die Besuche von Schulklassen oder Kreativgruppen waren inspirierend und es gab sogar eine Führung in Gebärdensprache. Als Gastreferenten während der Ausstellung konnte die GAF den Schweizer «Fotografen des Jahres 2017», Andri Pol, für einen Tag gewinnen. Er präsentierte seine fotografischen Arbeiten und setzte mit der anschliessenden Diskussion ein weiteres Highlight.

Peter Maurer

Wenn man von einer Institution die Möglichkeit bekommt, eine Ausstellung zu machen, ist das höchst motivierend für Kunstschaffende und zeugt von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Dass das BelleVue angehenden Fotografinnen und Fotografen diese Plattform bietet, ist dem Verein hoch anzurechnen! Der lange Prozess von der Ideenfindung bis hin zum hängenden Bild war spannend und auch holprig, wie es sich für echte Auseinandersetzungen gehört. Es gibt selten einen geradlinigen Weg. Zu einem rückblickend höchst erfreulichen Resultat sind wir nicht zuletzt wegen der tollen Zusammenarbeit mit BelleVue gekommen, ernst genommen, feinfühlig und aktiv unterstützt. Bei der Hängung konnten wir auf die Erfahrung von Regine Flury zählen und gemeinsam haben wir für die so unterschiedlichen Arbeiten eine passende Präsentation erarbeiten können. Ein grosses Lob geht von meiner Seite auch an die GAF-Gruppe, welche diesen Prozess der gemeinsamen Ausstellung mit gegenseitiger Wertschätzung angegangen ist und die gelungenen Events während der Ausstellung mitgetragen und mitorganisiert hat! Ich freu mich auf viele weitere interessante Ausstellungsideen. Solche Orte für Fotografie sind rar.

fotointern.ch
Tagesaktuelle FotoneWS

Technik News Kultur Bücher



Urs Tillmanns, 19. Mai 2017, 15:00 Uhr

BelleVue zeigt «fragil» – eine Gruppenausstellung der GAF Basel

Am Sonntag, 21. Mai 2017 eröffnet das BelleVue – Ort für Fotografie – die Gruppenausstellung der autodidaktischen Fotografinnen (GAF) Basel. «fragil» zeigt anregende wie nachdenkliche Bildessays der sieben Fotografinnen und Fotografen, die sich während eines Jahres intensiv mit dem Jahresthema «Bruch» des BelleVue beschäftigt haben. Die Ausstellung ist bis 18. Juni 2017 zu sehen.

Die Ausstellung zeigt anregende wie nachdenkliche Bildessays von Fotografinnen und Fotografen, die sich während eines Jahres intensiv mit dem Jahresthema «Bruch» des BelleVue beschäftigt haben. Brüche gehören zu unserem Leben; wie feine Linien ziehen sie sich hindurch. Manche berühren wir kaum, andere treten unvermittelt und eindeutig hervor. Was geschieht mit meiner Tochter, wenn sie kurz vor der Pubertät steht? Was passiert mit meinem Vater, wenn er in Rente geht und plötzlich keinen vorgeschriebenen Tagesablauf mehr hat? Wie gehe ich damit um, wenn meine Stimmung stets einen Anflug von Melancholie zeigt? Wie geht es Menschen, die plötzlich die Kündigung ihrer geliebten Wohnung erhalten oder die nach der Flucht versuchen, bei uns eine neue Heimat zu finden? Die Fotoarbeiten erzählen sinnbildlich, aber auch konkret und werfen wichtige Fragen auf.

Catherine Fischler «ich»



Das Leben und die Entwicklung eines jeden Menschen ist einzigartig. Von der Geburt bis zum Tod durchleben wir unglaublich viele Entwicklungsschritte und Lebensphasen, doch kaum eine ist wohl prägnanter als die Zeit zwischen Kind und Teenager.

Im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren verändert sich ein Kind auf eine andere Weise als in den Jahren davor. Es geschieht eine Metamorphose, die nicht nur die Eltern wahrnehmen, sondern auch das Kind selbst. Diese sensible Wandlung geschieht in einem Alter, in dem die jungen Menschen zwar schon ein ausgeprägtes Selbstbild haben, ein klares Verständnis vom eigenen Ich müssen sie jedoch noch entwickeln.

Mit meiner Arbeit wage ich den Versuch, diesen Wandel von der Kindheit in die Pubertät in fotografischer Zeitraffung festzuhalten. Die Aufnahmen entstanden in sieben aufeinanderfolgenden Tagen immer um die gleiche Uhrzeit.

Catherine Fischler, 1966 in Zürich, Schweiz, ist Physiotherapeutin und hat ein zweijähriges gestalterisches Propädeutikum an der Kunsthochschule in Zürich absolviert. Sie fotografiert vor allem Porträts, Essays und Auftragsarbeiten für regionale Firmen und Kleinbetriebe.

Matthias Forster «Atempause von Hermes»



Die Arbeit thematisiert infrastrukturell bedingte Brüche im Stadtraum. Atempause von Hermes versetzt den Gott des Verkehrs in den Aggregatzustand der Bewegungslosigkeit und visualisiert so das Spannungsverhältnis zwischen Stillstand und Bewegung. Darin offenbaren sich die Qualitäten von Ruhe, Leere und Ordnung.

Matthias Forster, 1976 in Bern, Schweiz, arbeitet als Architekt, besucht die GAF-Basel und absolviert am MAZ, der Schweizer Journalistenschule, den Studiengang Fotografie. Als experimentierfreudiger Mensch erkundet er die Bruchlinien der Fotografie und versucht diese auszuloten. Ihn interessiert die Beziehung zwischen Chaos und Ordnung und er schätzt die Ruhe und Klarheit, die auch in seiner Bildsprache wiederzufinden ist.

Mario Heller «Der Flughafenmann»



Mein Vater hat über 40 Jahre lang gearbeitet, fünf Tage die Woche. Täglich verbrachte er neun Stunden im Büro. Sein eigentlicher Beruf war jedoch nicht Kaufmann, sondern Familienvater. Er sorgte sich stets um seine Familie. Meine Mutter arbeitete am Flughafen Zürich bei der Sicherheitskontrolle. Als er 65 wurde, trat er in den Ruhestand. Als Mittel gegen Langeweile begleitete er meine Mutter täglich zum Flughafen und liess sich von dem erregten Treiben und vom Duft der grossen weissen Welt zusehen. Mit leuchtenden Augen erzählt er von den grossen Flugzeugen, die er gesehen hat, von den exakten Abflugzeiten und von den riesigen Gebäuden – keine einzige Ecke bleibt ihm darin verborgen.

Der Flughafen als Ort, um den Lebensabend zu verbringen wurde so zu meinem fortlaufenden Langzeitprojekt. Die letzten zwei Bilder dieser Arbeit zeigen meinen Vater bei einem Flug mit der JU-52. Es war mein Geburtstagsgeschenk zu seinem siebzigsten Geburtstag. Als ich noch ein Kind war, rannte er stets zum Fenster, wenn man das Laute Röhren dieser alten Maschinen über unserem Haus hören konnte. Meinen Vater nochmals abbilden zu sehen – das wollte ich auf keinen Fall vergessen.

Mario Heller, *1991 in Muri AG, Schweiz, absolvierte die einjährige Pressefotografie Ausbildung am MAZ – Die Schweizer Journalistenschule sowie ein zweijähriges Praktikum bei einer Zeitung. Als freischaffender Fotograf legt er seinen Fokus auf die Reportage- und Porträtfotografie.

Oliver Hochstrasser «Meine fremde Heimat»



Im Sommer 2015 sind grosse Massen an Flüchtlingen nach Europa geströmt. Die Grenzen wurden überrollt und man bekam die Vermutung, die Länder seien überfordert. Medienberichte haben sich gehäuft und aus der Bevölkerung gab es teils Ablehnung, teils grosse Solidarität. Heute, fast zwei Jahre danach, ist es etwas ruhiger geworden. Die Flüchtlinge sind dennoch hier und täglich kommen weitere hinzu.

Mit nichts in einem fremden Land ankommen und bei Null zu beginnen, ist für uns Schweizer nur schwer nachzufühlen. Was sieht das Zuhause eines Flüchtling aus? Wie lebt ein Flüchtling mit dem wenigen Sozialhilfe-Geld? Wie kommuniziert ein Flüchtling? Wie integriert man sich in einer fremden Heimat? Um diesen Fragen nachzugehen, begann ich Tesfalem zu begleiten: ein Mann aus Eritrea anfangs Dreissig, Geflüchtet im Juni 2015. Äthiopien, Sudan, Libyen, Mittelmeer, Italien, Chiasso, Zug, Yverdon, Basel. Zurückgelassen hat er seine Frau und drei Kinder. Mitgebracht hat er nichts.

Durch das Hilfsprojekt «Da-Sein» der Offenen Kirche Elisabethen gelangte ich zum ersten Mal in Kontakt mit Flüchtlingen. Die ersten Begegnungen waren für mich wohl genau so fremd, wie für die Flüchtlinge selbst. Mit der Zeit lernt man einzelne Personen mit ihren Geschichten dahinter kennen und anfängliche Hemmschwellen werden abgebaut.

Oliver Hochstrasser, *1990 in Basel, Schweiz, ist seit dem Abschluss seines Bachelor-Studiums in Wirtschaft und Medienwissenschaften vollberuflich als selbständiger Fotograf tätig. Er fotografiert für nationale und internationale Firmen, Vereine und Privatpersonen in den Bereichen der Corporate, Portrait, Reportage- und Event-Fotografie.

Peter Käser «Musimische Betplätze»



In der Schweiz leben ca. 450'000 Muslime. Nur ein kleiner Teil praktiziert konsequent alle fünf religiösen Pflichten. Dazu gehört das fünfmalige Beten täglich zu vorgegebenen Zeiten. Dafür muss man nicht in eine Moschee gehen, sondern kann irgendwo eine saubere Unterlage, meist einen Teppich, auf den Boden legen und darauf nach Mekka ausgerichtet im Stillen sein Gebet verrichten. Meistens fällt mindestens eine der täglichen Gebetszeiten in die Arbeitszeit. So müssen Muslime auch an ihrem Arbeitsplatz beten können. Die Akzeptanz dafür ist aber im schweizerischen Umfeld klein, die Furcht vor Unverständnis und Stigmatisierung gross. Deshalb sind diese Betplätze verborgen.

Im Rahmen meines Langzeitprojektes zum islamischen Leben in der Schweiz ging ich auf die Suche nach solchen Betplätzen. Dies war sehr anspruchsvoll, denn erstens beten hierzulande nur sehr wenige Muslime an ihrem Arbeitsplatz, zweitens wollen viele nicht, dass man das weiss, drittens wollen viele nicht, dass dieser Platz öffentlich

wird, viertens möchten viele, den Geschäftsinhaber/Chef nicht um Fotoerlaubnis bitten, respektive fünfens wurde diese Erlaubnis nicht erteilt.

Peter Käser, *1955 in Zug, wohnt in St. Gallen, war Lehrer und Schulleiter, Betreuer von Drogenabhängigen, Leiter von Flüchtlingsheimen, absolvierte den Studiengang Redaktionelle Fotografie am MAZ und arbeitet heute freier Fotograf für Reportagen, Dokumentationen, Events und Porträts.

Eleni Kougonis «Abyssos»



Die Fotografie ermöglicht es mir, meine Gedanken und Gefühle faszar zu machen, bei denen ich mit Worten an Grenzen stosse. Abyssos, was auf Griechisch «grundlos», «unermesslich», oder «Abgrund» bedeutet, bezeichnet in der Dämonischen Mythologie die Unterwelt. Es ist der passende Titel zu meiner Arbeit, da es ein Versuch ist, das Gefühl des Bodens unter den Füssen Verlierens auf einem Schwarzweissfilm festzuhalten.

Mit meiner alten Rolleiflex Mittelformat Kamera erkunde ich Orte, die in meiner Vergangenheit von Bedeutung waren und solche, die mir heute wichtig sind. Angetrieben durch eine winterliche Melancholie suche ich nach Sinnbildern, welche meine Innemwelt widerspiegeln. Die langsame Arbeitsweise mit der Rolleiflex verlangt von mir viel Ruhe und Konzentration auf das Wesentliche. Ich blicke durch den Lichtscharten in die Kamera hinein, das Abbild erscheint spiegelverkehrt auf der Mattscheibe. Die Zeit steht still, ich halte den Atem an, es ertönt ein leises Klicken. Meine Haltung entspannt sich und ich atme aus. Ich drehe den Hebel der Filmspule bis zur nächsten Bildzahl und gehe weiter.

Eleni Kougonis, *1988 in Sisseln AG, Schweiz, arbeitete als Polygrafin in einer Druckerei und in einem Grafikbüro. Danach folgte ein Studiengang für Redaktionelle Fotografie am MAZ in Luzern verbunden mit einem zweimonatigen Praktikum bei einem Print- und Onlinemedium in Athen. Arbeitet heute als freischaffende Fotografin.

Tjefa Wegener «Bleiben»



Im Frühjahr 2016 erhielten die 22 Mietparteiern der Müllhauserstrasse 26 in Basel von ihrer Vermieterin, der Pensionskasse Basel-Stadt, Leerkündigungen wegen einer geplanten Totalsanierung. Bei den Mieterinnen handelte es sich grösstenteils um Pensionierte im Alter von 60 bis 92 Jahren, die in einer sehr guten und über lange Jahre gewachsenen Hausgemeinschaft zusammen gelebt haben. Zusammen mit den Bewohnerinnen eines gegenüberliegenden Hausprojektes in der Wasserstrasse entwickelte sich nicht nur ein gemeinsamer Protest, sondern auch ein sehr gutes nachbarschaftliches Verhältnis mit neuen Freundschaften, trotz des Altersunterschiedes.

Die Unterstützerinnen aus der Wasserstrasse setzen sich für den Erhalt dieser natürlich gewachsenen Wohnstruktur ein, wo man sich hilft und umeinander kümmert. Für die letzten fünf verbleibenden Mieterinnen liegt nun nach einem Jahr des Kampfes ein Angebot auf dem Tisch: Nach den Sanierungsarbeiten dürfen sie zurück in's Haus, zu einer nur gering erhöhten Miete.

Was in der Presse bereits als Teilsieg gefeiert wurde, ist bei näherer Betrachtung gar nicht so positiv: den älteren Menschen zwei Umläge in einem Jahr zuzumuten ist alles andere als entgegengerichtet. Die angebotenen Übergangswohnungen entsprechen nicht den Bedürfnissen. Zudem kommt das Angebot zu spät, weil der grösste Teil der Hausgemeinschaft schon auseinander gerissen wurde. Und obwohl bis jetzt noch kein richtiger Vertrag über all dies auf dem Tisch liegt, werden die Bewohnerinnen gedrängt, sich zu entscheiden.

Tjefa Wegener, *1986 in Basel, Schweiz, Fotografie, vor allem Aktfotografie, begleitete Tjefa Wegener schon früh in ihrem Leben. An der Ostkreuzschule in Berlin entdeckte sie die Reportagefotografie, wurde Preisträgerin des Deutschen Jugendfotopreises und realisierte diverse Ausstellungen in der Schweiz, Deutschland und Mexiko.

GAF Basel

Die sieben Bildautorinnen gehören der Gruppe autodidaktischer Fotografinnen (GAF) in Basel an. In Begleitung eines von ihnen ausgesuchten Dozenten treffen sie sich einmal im Monat, um persönliche Arbeiten zu besprechen und sich mit verschiedenen fotografischen Themen auseinanderzusetzen. Die gestalterische Ausbildung und der berufliche Hintergrund der Teilnehmerinnen sind völlig unterschiedlich, was ihre Zusammenarbeit bereichert und spannend macht. Ein wichtiges Anliegen der Gruppe für diese selbst organisierte Weiterbildung, ist die thematische und fotografische Unabhängigkeit.

Die Ausstellung «fragil» im BelleVue

Veranstaltung: Samstag, 20. Mai, 17 bis 20 Uhr mit Apéro und musikalischer Begleitung von «S&G Duo»

Ausstellung: So, 21. Mai bis So, 18. Juni 2017
Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 11-17 Uhr

Führungen in der Ausstellung «fragil» mit Regine Flury, Peter Maurer, Lisa Leirner und den Fotografinnen So 21. Mai, 14 Uhr, So 28. Mai, 14 Uhr, So 4. Juni, 14 Uhr, So 4. Juni, 16 Uhr in Gebärdensprache, So 11. Juni, 14 Uhr

Eintritt frei

Rahmenveranstaltung mit Gastroreferent Andri Pol
Andri Pol, «Fotograf des Jahres 2017», berichtet über seine fotografische Arbeit. Anschließend Fragen und Diskussion
Samstag, 10. Juni, 14 bis 17 Uhr
Eintritt 15.-/10.-

Finissage: Sonntag, 18. Juni, 17 Uhr mit Apéro

Weitere Informationen unter www.bellevue-fotografie.ch

BelleVue – Ort für Fotografie
Bretschacherstrasse 50
CH 4057 Basel

fotogendix.ch

Termine weiterer Fotoveranstaltungen, Ausstellungen, Workshops, Fotobörsen, Reisen und Wettbewerbe finden Sie laufend aktualisiert auf www.fotogendix.ch


Hasselblad stellt Lühdahl-Kamerazystem A10-300 mit 300 Megapixel vor



Gewinnen Sie eine Leica SL!

Schreibe einen Kommentar

- Kommentare werden erst nach Schlichtung durch die Redaktion publiziert
- Beachten Sie unsere Kriterien für Kommentare im [Zusammenhang](#)
- Nutzen Sie für Liefer- und Kontaktanfragen die Angaben im entsprechenden Artikel
- Für Reparaturanfragen und Support bei Problemen wenden Sie sich bitte direkt an den Hersteller (siehe dessen Website) oder Ihren Händler
- Beachten Sie, dass Fotointern.ch eine reine und unabhängige Informationsseite ist und keine Waren verkauft oder vermittelt.

Diese E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert.

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website



Foto: Mario Heller

«Indonesien, das Land der tausend Inseln hat nicht bloss die grösste muslimische Bevölkerung der Welt, sondern auch eine der aktivsten Punkszenen überhaupt», sagt Förderpreisträgerin des Globetrotter World Photo 2015 Eleni Kougionis, die eine Fotoreportage über die Punkszene in Indonesien verwirklichte.

«DU BEKOMMST ZUGANG ZUM MENSCHEN, DEN DU SONST NICHT HÄTTEST.»



Reisen auf Ladeflächen von Kleintransportern sind billiger als öffentliche Verkehrsmittel. Man ist jedoch der abgasgeschwängerten Luft ausgesetzt, unter der nahezu alle grösseren Städte Indonesiens leiden.

4 ELENI KOUGIONIS

Eleni Kougionis ist Förderpreisträgerin des Globetrotter World Photo

Beim Fotografieren kommt es auf die Nähe zum Menschen an, sagt Eleni Kougionis. Die Fotografin realisierte unter anderem eine Fotoreportage über die Punkszene in Indonesien.

«Eine riesige Punkszene in einem muslimischen Land am anderen Ende der Welt. Das ist ein Kontrast, der mich fasziniert. Es ist eine Reise zwischen Punk-Rock, traditionellen Werten, muslimischem Glauben, Alkoholexzessen und dem stetigen Kampf ums Überleben in einem von Armut geprägten Land.» Das ist die Aussage von Eleni Kougionis. Die Fotografin ist unter anderem Förderpreisträgerin des Globetrotter World Photo 2015 und verwirklichte damit eine Fotoreportage über die Punkszene in Indonesien. «Auf dem Fussboden liegen schnarrende Punks, während draussen der unüberhörbare Gesang des Muezzin durch die Nacht schwebt», schreibt sie in ihrer Reportage, für welche sie während sechs Wochen durch die südostasiatische Republik reiste. «Am Anfang hatte ich Angst», erinnert sie sich. Sie kam in Indonesien an und stellte sich die Frage: «Was mache ich eigentlich genau hier?». Sie besuchte Festivals und hoffte Menschen vor Ort zu treffen, die sie in die indonesische Punkszene einführen. So lernte sie beim Festival auch jemanden kennen, der sie begleitete und mit der Szene, den Menschen und dem Leben in diesem Land bekannt machte. «Das braucht extrem viel Vertrauen und Menschenkenntnis», erklärt die 28-Jährige. Während sechs Wochen lebte sie dort mit den Menschen im fernen Indonesien und hielt das Erlebte in einer eindrücklichen Fotoreportage fest. Was die freischaffende Fotografin an ihrer Tätigkeit besonders gefällt: «Du bekommst einen Zugang zum Menschen, den du sonst nicht hättest.»

Auch wenn sie es derzeit schätzt, mit bezahlten Aufträgen und dem Verwirklichen von eigenen Projekten eine gute Mischung gefunden zu haben, gehören die Reportagen zu ihren Lieblingsaufgaben. So träumt sie auch davon, in Zukunft bezahlte Aufträge für Auslandsreportagen zu erhalten.

Ihr letztes Auslandsprojekt war im Herbst 2016, als sie während drei Wochen in der indischen Metropole Mumbai lebte. Dort fand sie eine junge Boxerin, die sie für die Fotoreportage tagtäglich begleiten durfte. «Das

Schwierigste ist immer, zuerst ein Thema zu finden, das zu mir passt, mich berührt und fotografisch umsetzbar ist», beschreibt Eleni Kougionis eine ihrer Herausforderungen.

Sie wünscht sich, in Zukunft sowohl nach Indien als auch nach Indonesien zurückzukehren, um die Menschen, die sie kennenlernte, wiederzusehen.

Zweiter Platz bei Swiss Press Award

Eleni Kougionis fasziniert es, Menschen zu begleiten und zu fotografieren. So auch den jungen Musiker Gianluca, der im Alter von 21 Jahren die Diagnose akute lymphatische Leukämie bekam. Sie begleitet ihn auf seinem steinigen Weg zurück in die Normalität und zu seiner Musik. Mit dieser Arbeit in Zusammenhang mit Gianlucas Schicksal hat sie vor kurzem den zweiten Platz beim Swiss Press Award in der Kategorie «Schweizer Geschichten» erhalten. «Auf die Nähe zu den Menschen kommt es an. Man muss sich auf sie einlassen, sonst kommt es nicht gut», erklärt Kougionis ein mögliches Erfolgsrezept.

Schon seit der Kindheit von der Fotografie begeistert

«Mein Vater hat viel fotografiert», erinnert sich Eleni Kougionis an ihre Kindheit. Nach der Schule schloss sie zuerst eine Ausbildung als Polygrafin in einer Druckerei ab und arbeitete danach in einem Grafikbüro. Später folgte ein Praktikum als Fotografin bei einer Zeitung. 2014 startete sie den Studiengang «Redaktionelle Fotografie» am Medien-Ausbildungs-Zentrum (MAZ) in Luzern und absolvierte im Rahmen dieser Ausbildung ein zweimonatiges Praktikum bei einem Print- und Onlinemedium in Athen. «Das gehörte zu den Höhepunkten meiner Laufbahn», sagt Eleni Kougionis, deren Vater Grieche war. Seit zwei Jahren arbeitet sie als freischaffende Fotografin und erhält Aufträge von Zeitungen, Firmen und verschiedenen Organisationen. Viele Aufträge beinhalten Portraits, Ereignisse oder Architektur-Fotos. Die gebürtige Fricktalerin (Sisseln), die heute in Basel lebt, hat auch schon viele Fotografie-Aufträge für die Stadt Rheinfelden ausgeführt. So zum Beispiel in Zusammenhang mit den Brückensensationen, «kunst lokal» oder zur Dokumentation der Stadtführungen.

Janine Tschopp

► www.elenikougionis.com



▲▲▲ Junge indische Männer üben sich am Strand von Mumbai im Hochsprung.

▲▲ Im jungen Alter von 21 Jahren bekam der Musiker Gianluca die Diagnose akute lymphatische Leukämie. Eleni Kougionis begleitet ihn in einer laufenden Arbeit auf seinem steinigen Weg zurück in die Normalität und zu seiner Musik.

▲ Brückensensationen in Rheinfelden.

Fotos Eleni Kougionis

Eleni Kougionis stellt aus
Die Werke von Eleni Kougionis sind Teil einer Gruppenausstellung der GAF Basel (Gruppe autodidaktischer Fotografen). Die Ausstellung wird vom 20. Mai (Vernissage) bis am 18. Juni im BelleVue – Ort für Fotografie an der Breisacherstrasse 50 (im Hinterhof) in Basel durchgeführt.

ELENI KOUGIONIS 5

TV-PROGRAMM RADIO-PROGRAMM PODCASTS VERKEHR SHOP KORREKTUREN HALLO SRF ÜBER SRF

SRF Morgen 3°/6°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK SENDUNGEN A-Z JETZT IM TV JETZT IM RADIO PLAY SRF

SCHWEIZ REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

Fotograf des Jahres

Andri Pol: Ein präziser Beobachter unserer Zeit

Samstag, 21. Januar 2017, 17:08 Uhr Leonie Marti

Der gebürtige Berner Andri Pol fotografiert für grosse nationale und internationale Magazine die Schweiz und die Welt. Er porträtiert Nudisten beim Heuen im Tösstal oder die Wissenschaftler am CERN. Vor kurzem wählte ihn die Swiss Photo Academy zum Fotograf des Jahres 2017.



1/6 Ein eingefeischter Skater mit eigener Anlage im Wohnzimmer. «Nicht einen Nagel hatte es im Parkett», so Pol. ZVG/ANDRI POL

Mehr zu Bern Freiburg Wallis

- Bühne frei für Luna Paiano!
- Benjamin Roduit übernimmt Walliser CVP-Sitz von Buttet
- Kein zweites Fixerstübl für die Stadt Bern
- Freiburger SP kandidiert mit Valérie Piller Carrard
- Weihnachtessen in Bern und Umgebung

Auch wenn ein Foto schliesslich in ein paar Hundertstelsekunden entsteht, so brauche es für ein gutes Foto vor allem Eines, sagt Andri Pol: Zeit.

«Fotografieren heisst Kommunizieren: Ich will etwas über eine Person herausfinden, aber sie will auch etwas über mich wissen», so Pol. In diesen Momenten sei es oft zu früh, zur Kamera zu greifen. Erst wenn genug gegenseitiges Vertrauen da sei, könne ein gutes Foto entstehen. Deshalb habe er auch nicht ständig eine Kamera in der Hosentasche.

Halfpipe im Wohnzimmer

Bei den Fotografien von Andri Pol stehen vor allem Menschen im Zentrum – und deren skurrile und einzigartige Lebensgeschichten.

Wie etwa der Skater, der sich in seinem Wohnzimmer eine eigene Skateanlage baute. Monatelang hatte Pol damals für das mittlerweile eingestellte Magazin Facts recherchiert. Eines Tages, in einem Plattenladen in Genf, traf er auf den Skater – und fotografierte ihn mit seiner Rampe im Wohnzimmer einer Villa.

Zur Person



Andri Pol ist in 1961 in Bern geboren und im Wallis aufgewachsen. Er machte eine Ausbildung als Zeichenlehrer in Luzern und brachte sich das Fotografieren selber bei. Seit 2001 arbeitet er als Bildredaktor für Geo Schweiz und als freier Fotograf unter anderem für Das Magazin, Stern und National Geographic.

1 Andri Pol über seine Fotografien (21.1.2017) 6:47 min

(Regionaljournal Bern Freiburg Wallis, 17:30 Uhr)

Jubiläumsfest «5 Jahre BelleVue – Ort für Fotografie» mit Foto-Auktion April 2017

29. April
Foto-Auktion
5 Jahre
BelleVue –
Ort für
Fotografie

Conrad Anja
Fiechter Fabian
Fierl Christian
Flury Regine
Guinand Nathalie
Hürlimann Patrick
Humbert Roger

Jaeggi Hugo
Käser Peter
Kougionis Eleni
Kupper Hans Jürg
Labhardt Dominik
Leirner Lua
Lemmler Thomas
Mansutti Onorio
Maraini Silvio
Sahli Ruth

Salinas Julian
Schmid Roland
Spillmann Richard
Sprecher Ursula
Teixeira Evandro
v. Rechenberg Dorothee
Walter Hans-Jörg
Wegener Tjefa
Wirth Kylie

Zanetti Luca
Zanetti Pia

Fotogramm: Ramon Mohler, Gestaltung: Svetlana Marchenko

5 Jahre BelleVue Einladung zum Jubiläumsfest Sa, 29. April 2017

Foto-Auktion zugunsten des BelleVue

Versteigerer: Onorio Mansutti, Fotograf

Alle Bilder sind Schenkungen von Fotografinnen und Fotografen, die in den letzten 5 Jahren im BelleVue ausgestellt haben (siehe Vorderseite).

Vorschau der Bilder im BelleVue:

Sa, 22. April, 16–18 Uhr
Do, 27. April, 17–19 Uhr
Fr, 28. April, 17–19 Uhr

Ab Montag, 24. April, werden alle Bilder der Auktion auf der BelleVue-Webseite aufgeschaltet.

Festprogramm

14.00 Uhr Türöffnung, Besichtigung der Werke und Beginn der Festwirtschaft
16.00 Uhr Beginn der Foto-Auktion
19.00 Uhr Das Buffet mit Speis und Trank wird mit der Festrede eröffnet
20.00 Uhr IGA-Jukebox spielt zum Tanz auf – Lassen Sie sich überraschen!

Festwirtschaft, Bar und kulinarische Köstlichkeiten bis Mitternacht!

Intensive Auseinandersetzung mit Fotografie

Spannende Seminare
und Diskussionen,
Ausstellungen
und Veranstaltungen

Stärkung des
regionalen fotografi-
schen Schaffens

Förderung
fotografischer Talente

Aufbau interessanter
Kooperationen in
Basel, schweizweit
und im Dreiland

Wir sind stolz und
freuen uns auf die
kommenden Jahre –
Feiern Sie mit uns!

BelleVue wird unterstützt von:

BelleVue
Ort für Fotografie

Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

cms
Christoph Merian Stiftung

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

BelleVue

Ort für Fotografie

5-jähriges Jubiläum Foto-Auktion und Fest

Basel, 22.3.2017

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 29. April 2017 feiert das BelleVue – Ort für Fotografie, mit Bildern, Kulinarischem, Musik und Tanz sein 5-jähriges Jubiläum. Das Highlight wird eine öffentliche Foto-Auktion mit dem bekannten Fotografen und erfahrenen Auktionator Onorio Mansutti sein. Diese soll uns helfen, unsere knappen Finanzen aufzubessern.

Kennen Sie das BelleVue in Basel?

BelleVue ist eine etablierte Plattform für zeitgenössische Fotografie, die regelmässig Werke bekannter FotografInnen und junger Talente in unserem Ausstellungsraum, an der Breisacherstrasse 50, einem breiten Publikum zugänglich macht. Geplant und organisiert werden die Anlässe von Fotografinnen und Fotografen oder Interessierten, die sich leidenschaftlich für die Fotografie einsetzen. Wir arbeiten ehrenamtlich und sind in einem gemeinnützigen Verein organisiert, mit 200 Mitgliedern, davon 30 Aktive. Seit 5 Jahren gestalten wir ein fotografisch vielfältiges, spannendes und inhaltlich anspruchsvolles Programm mit Ausstellungen und Veranstaltungen für Professionelle, aber auch Fotointeressierte, die ihre eigenen Projekte im Rahmen von BelleVue verwirklichen.

Ersteigern Sie sich eine wunderbare Fotografie!

Versteigert werden 26 Werke von FotografInnen, welche in den vergangenen 5 Jahren im BelleVue ausgestellt haben; ihre Namen entnehmen Sie beiliegendem Flyer. Am 22.4., 27.4. und 28.4 können die Kunstwerke im Voraus besichtigt werden (Zeiten siehe Flyer). Ein Auktionskatalog wird ab Montag, 24.4.17, auf unserer Homepage einsehbar sein. Die Foto-Auktion findet am 29. April ab 16.00 Uhr statt.

Wir würden uns freuen, Sie zur Auktion und dem anschliessenden Jubiläumsfest begrüssen zu dürfen. In der Beilage senden wir Ihnen unseren Jubiläumsflyer.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: projekt@bellevue-fotografie.ch
Gabi Stierli: 076 392 21 04 und Stefan Ryser: 079 662 00 73

Weitere Informationen zu BelleVue – Ort für Fotografie: www.bellevue-fotografie.ch

Mit bestem Dank und herzlichen Grüssen



Regine Flury Stefan Ryser Gabi Stierli

Beilage: 2 Flyer, eventuell auch für weitere InteressentInnen

BelleVue	Breisacherstrasse 50	info@bellevue-fotografie.ch	Postkonto 60-507431-5
Ort für Fotografie	CH 4057 Basel	www.bellevue-fotografie.ch	IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5

BelleVue wird fünf

Einen speziellen Ort für Fotografie? Braucht`s denn denn noch? Fotografie wird doch im Museum längst gleichberechtigt neben den anderen Kunstgattungen gezeigt, in deren Schatten sie lange stand, und Fotoausstellungen ziehen Besucherscharen an. Überdies fotografiert doch heute jede und jeder, weil sich mit der neuen digitalen Technik leicht ganz passable Ergebnisse erzielen lassen. Darum nochmals die Frage: Braucht es einen speziellen Ort für Fotografie in Basel? Die Macherinnen und Macher von BelleVue bestätigen dies ganz vehement. Gerade weil heute jede und jeder mit einer Inflation von fotografischen Bildern konfrontiert ist und viele selbst zu dieser Schwemme beitragen, braucht es BelleVue. Es hat sich in den vergangenen fünf Jahren als eine Institution positioniert, in der eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Fotografie praktiziert und gelehrt wird. Schon 2011 traf sich erstmals eine Gruppe von Fotofachleuten und -interessierten, beklagte nicht einfach nur das Fehlen eines Ortes für Fotografie, sondern organisierte als Testlauf 2011 gleich selbst eine die Ausstellung «Zweierlei» zu den Gleichstellungsjubiläen 2011.

Zentrum, Treffpunkt, Drehscheibe

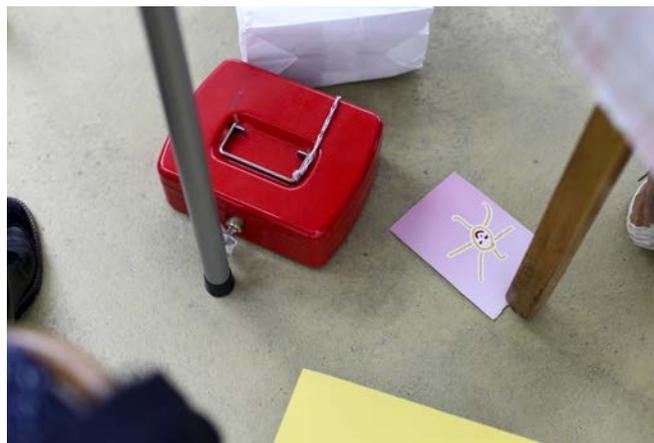
Aufgrund der grossen, positiven Resonanz auf diese Schau entschloss die Gruppe sich zur Gründung von BelleVue, das keine Galerie und auch nicht nur ein Ort sein will, an dem die Mitglieder selber ausstellen; vielmehr will BelleVue eine Zentrumsfunktion einnehmen und Treffpunkt sein. Das erfüllt der Verein mit drei Tätigkeitsbereichen: Lokale, aber auch auswärtige Fotografinnen und Fotografen werden eingeladen, zu dem von den BelleVue-Mitgliedern jährlich ausgelobten Schwerpunktthema bestehende oder neu geschaffene Arbeiten zu zeigen. Diese Ausstellungen werden von regelmässigen Veranstaltungen wie Vorträgen von Fototheoretikern zur Fototheorie oder Seminaren begleitet, die zur Professionalisierung beitragen, sich aber auch an interessierte Laien richten. Und schliesslich gibt es als Ort der Lehre, der Begegnung und des Austausches das BelleVue-Atelier. Hier werden interessierte Amateure und Professionelle am Anfang von ehrenamtlich tätigen professionellen Fotografinnen und Fotografen zu Themen wie Qualitätsbeurteilung und Präsentation beraten. So reflektiert BelleVue die Fotografie als demokratisches, weil niederschwelliges, künstlerisches Medium, ohne die Professionalität der Fotografie als dokumentarische und künstlerische Technik zu untergraben. Hierfür besteht enger Kontakt zur Schule für Gestaltung wie auch zu anderen wichtigen Playern der Fotoszene in Basel und der Schweiz.

Foto-Auktion

Die in dieser Zeit erreichten Erfolge werden unter anderem mit einer Benefiz-Auktion gefeiert, für die alle Fotografinnen und Fotografen, die in den letzten Jahren ausstellten, ein Werk gestiftet haben. So können Mittel generiert werden, auf die BelleVue trotz des ehrenamtlichen Einsatzes aller Beteiligten angewiesen ist und die es immer jedes Jahr neu bei Stiftungen mit grossem personellem Aufwand beantragen muss. Aber vielleicht gibt es ja zum Jubiläumsfest, am Samstag, 29. April, eine Zusage für eine längerfristige Unterstützung. Denn seine Notwendigkeit hat BelleVue auf jeden Fall unter Beweis gestellt.

Weitere Informationen: www.bellevue-fotografie.ch











Die Grundidee zum Jubiläumsfest entstand im Oktober 2016 als Regine Flury und Gabi Stierli am Küchentisch bei einem Zmorge ihre Gedanken spielen liessen. Stefan Ryser und Richard Spillmann waren schnell von der Idee überzeugt und schlossen sich dem OK an, woraufhin die ersten Planungsbesprechungen stattfanden.

Alle FotografInnen, die in den letzten 5 Jahren im BV ausgestellt haben, wurden im November 16 angeschrieben und um eine Foto-Spende für die Auktion gebeten. Mitte Dezember hat das OK aufgrund der Anzahl Zusagen beschlossen einige ausgesuchte WerkschauerInnen ebenfalls um Foto-Spenden zu bitten. Zum Schluss konnten 27 Zusagen verzeichnet werden.

Anfang des Jahres 17 ging es in die Feintuningphase. Onorio Mansutti stellte sich gerne als Auktionator zu Verfügung und konnte uns aus seinem Erfahrungsschatz wertvolle Tips und Tricks geben. Der Flyer wurde durch Svetlana Marchenko gestaltet. Bieterformulare und Kaufverträge wurden entworfen und auf ihre juristische Hieb- und Stichfestigkeit hin geprüft. Datenblätter der Werke mussten mit den Bildautoren abgestimmt und nicht zu vergessen auch ein Rahmenprogramm mit Festwirtschaft und Musik musste noch auf die Beine gestellt werden.

Im April ging es in die heisse Phase. Nun musste Werbung gemacht werden. Die Mitglieder, Galerien, Stiftungen und ausgesuchte Institutionen, welche an Foto-Kunst interessiert sind, wurden auf das Jubiläum und die Auktion mittels Schreiben aufmerksam gemacht. Die FotografInnen wurden gebeten ihren Freundes- und Bekanntenkreis zu mobilisieren.

Die Fotografien mussten teilweise abgeholt bzw. ins BelleVue gebracht und am Samstag vor der Auktion

aufgehängt werden. Im Internet wurde der Auktions-Katalog aufgeschaltet und an mehreren Terminen bot sich dem Publikum die Möglichkeit, die Werke vorab in Augenschein zu nehmen.

Auf den letzten Metern zum Ziel wurden wir von einem freundlichen Nachbarn darauf aufmerksam gemacht, dass wir noch eine Bewilligung für die Festwirtschaft besorgen sollten.

Am Jubiläumstag wurde mit Hilfe von einigen engagierten BelleVue-Mitgliedern das BelleVue auf Vordermann gebracht und aufgehübscht, die Festwirtschaft vorbereitet und das DJ-Pult aufgebaut.

14.00 Uhr - Türöffnung - jetzt galt es Ernst. Bis 15 Uhr wurden die Bieter registriert und dann begann Onorio Mansutti mit der Auktion. Sein Auftritt war humorvoll und doch sehr engagiert, obwohl er unter einer Grippe litt. Dank ihm wurde die Auktion zum vollen Erfolg, denn alle Bilder konnten versteigert werden. Das Publikum bestand aus vielen BV-Mitgliedern und den BildautorInnen.

Leider nur wenige neue Gesichter oder Personen aus Galerien oder Stiftungen. Insgesamt warf das Jubiläum einen Reingewinn von CHF 14'000.- ab und dies ist nur der Auktion zu verdanken.

Anschliessend an die Auktion folgte die Rede von Nathalie Unternährer der CMS und Christian Flierl, dessen Worte unter die Haut gingen. Der immer währende, engagierte, tatkräftige Einsatz von Regine Flury fürs BelleVue wurde gelobt und mit grossem Blumenstraus und Applaus verdankt.

Um 20:00 Uhr startete DJ Rita der IGA mit ihrer Single-Jukebox. Die Festwirtschaft war in vollem Gange, die Musik war mitreissend und es wurde bis spät in die Nacht getanzt und gelacht. Die Festwirtschaft war leider nicht ertragreich und endete mit einem Nullsummenspiel.

Im Anschluss ans Jubiläum wurden die Zahlungseingänge

kontrolliert und die Bilder von den Käufern abgeholt. Einigen Fotografen wurden die Produktions- und Versandkosten erstattet - Einige erliessen uns diese auch. Diesbezüglich möchten wir an dieser Stelle nur kurz einen Satz aus dem Mail von Patrick Hürlimann erwähnen, er schrieb: «Gerne erlasse ich euch die Produktionskosten, da mir der Samstagabend so gut gefallen hat!»

Fazit: Beim 10 jährigen Jubiläum sollte man die Vorbereitungen früher beginnen und auf die Erfahrungen dieses Jubiläums zurückgreifen. Man hätte mehr Zeit auf die Auswahl von Werkschaubildern verwenden sollen, es hätte schnell Missmut oder Unverständnis betreffend des Auswahlverfahrens auftreten können.

Die HelferInnen der Festwirtschaft hätten besser instruiert werden sollen, so wurden zu viele Plastikbecher anstelle der Gläser verwendet.

Dass der Flyer soviel Diskussionen ausgelöst hat, ist nachträglich positiv zu bewerten, denn über was diskutiert wird, das erregt Aufmerksamkeit und bleibt im Gedächtnis. Unter dem Gesichtspunkt, dass die vielen Arbeitsstunden der Vorbereitung auf dieses Jubiläum in ehrenamtlicher Freiwilligenarbeit geleistet, insgesamt CHF 14'000.- für's BelleVue erwirtschaftet wurden und das Fest in einem super schönen Abend endete, ist das Jubiläum als voller Erfolg zu sehen.

Gabi Stierli

*Ein grosser Dank geht an:
das ganze BelleVue-Team
die Betreuerinnen und Betreuer der Ausstellung
Svetlana Marchenko, Stefan Ryser,
Richard Spillmann und Gabi Stierli*

Ausstellung «bildgewaltig – Frauenporträts»
in Partnerschaft mit der
Schweizer Journalistenschule MAZ
März – April 2017



Reto Albertalli
Daniel Auf der Mauer
Christian Bobst

Michael Hauri
Jean Revillard

BelleVue präsentiert
MAZgalerie Edition #1

bild- gewaltig

Frauenporträts

12. März bis 9. April 2017
Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

BelleVue

In Partnerschaft
mit

maz
Die Schweizer Journalistenschule

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH–4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

BelleVue – Ort für Fotografie zeigt MAZgalerie Edition #1

Fotografien von
Reto Albertalli Michael Hauri
Daniel Auf der Mauer Jean Revillard
Christian Bobst

Bildgewaltig – Frauenporträts

Die fünf Bildserien berichten über sehr verschiedene Kontexte, in denen Frauen mit Gewalt konfrontiert sind. Die eindrücklichen Fotografien, begleitet von je einer Video-Arbeit, erlauben einen Einblick in die Lebensumstände der betroffenen Frauen. Mit unterschiedlichen Bildsprachen werden bekannte und unbekannte Geschichten aus den Ländern Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia und Italien erzählt. Die fünf Fotografen nähern sich der schwierigen Thematik mit ihrer je eigenen fotografischen und erzählerischen Form.

Das BelleVue-Podiumsgespräch am 1. April 2017 geht der Frage nach den «richtigen» Bildern für heikle Situationen nach. Eingangs thematisiert ein Referat die Rahmenbedingungen, die gewaltsame Situationen für Frauen erzeugen können. Danach befassen sich drei Fachleute mit Fragen wie: «Welche Bilder brauchen wir?», «Welche Verantwortung haben die FotografInnen, die BildredaktorInnen?», «Welche Kompetenzen brauchen FotografInnen, um verantwortungsvoll mit solchen Themen umzugehen?».

Die Ausstellung war im April 2016 in der Photobastei Zürich zu sehen.
Das MAZ (die Schweizer Journalistenschule) ist einer unserer Partner, mit welchem wir auch künftig gemeinsame Projekte realisieren werden.

Bildgewaltig – Frauenporträts

12. März bis 9. April 2017

Öffnungszeiten

Sa und So, 11–17 Uhr

Am Sa, 1. April, ab 13.00 Uhr nur für
BesucherInnen der Veranstaltung geöffnet

Vernissage

Sa, 11. März, 17–20 Uhr mit Apéro
Gespräch mit den ausstellenden Fotografen

Führungen

mit Regine Flury, Ursula von Gunten
und Anne Hody

So, 19. März, 14 Uhr
So, 26. März, 14 Uhr
So, 2. April, 14 Uhr

Eintritt frei

Finissage

So, 9. April, 17 Uhr mit Apéro

BelleVue-Podiumsgespräch

Realität und Abbild
Welche Bilder brauchen wir?
Sa, 1. April 2017, 14.30–17 Uhr

Gäste

Ursula Keller, Senior Gender Policy Advisor,
DEZA/EDA
Gilles Steinmann, Bildredaktor NZZ
Daniel Auf der Mauer, Fotograf

Moderation

Karin Salm, Kulturjournalistin

13.00 Uhr Einlass (Besichtigung der
Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts»
möglich)

14.30 Uhr Begrüssung

14.40 Uhr Referat von Ursula Keller,
«Gewalt an Frauen» mit Blick auf den inter-
nationalen Kontext

**15 Uhr Podiumsgespräch mit
allen Gästen**

16.30 Uhr Apéro

Mit freundlicher Unterstützung von:

cms
Christoph Merian Stiftung

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

Anmeldung bis 25. März an
info@bellevue-fotografie.ch
Platzzahl beschränkt, bitte anmelden!

Eintritt Fr. 25.–/15.–

Fotografie: Michael Hauri/Ducis, Romatis

BelleVue
Ort für Fotografie

Fotografie-Ausstellung
bildgewaltig – Frauenporträts

Reto Albertalli
Daniel Auf der Mauer
Christian Bobst
Michael Hauri
Jean Revillard

Die fünf Bildserien berichten über sehr verschiedene Kontexte, in denen Frauen mit Gewalt konfrontiert sind. Die eindrücklichen Fotografien, begleitet von je einer Video-Arbeit, erlauben einen Einblick in die Lebensumstände der betroffenen Frauen. Mit unterschiedlichen Bildsprachen werden bekannte und unbekannte Geschichten aus den Ländern Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia und Italien erzählt. Die fünf Fotografien nähern sich der schwierigen Thematik mit ihrer je eigenen fotografischen und erzählerischen Form.

Die Ausstellung war unter dem Titel «MAZgalerie Edition #1» im April 2016 in der Photobastei Zürich zu sehen.
Das MAZ (die Schweizer Journalistenschule) ist einer unserer Partner, mit welchem wir auch künftig gemeinsame Projekte realisieren werden.

Regine Flury
Ursula von Gunten
Lucinda Renner
und
das BelleVue-Team

Bildverkauf

Die Preise der Bilder geben wir auf Anfrage bekannt.
Wenden Sie sich bitte an die Begleitpersonen der Ausstellung oder an
Regine Flury: 078 640 04 78 (per sms)

BelleVue Breisacherstrasse 50 info@bellevue-fotografie.ch Postkonto 60-507431-5
Ort für Fotografie CH 4057 Basel www.bellevue-fotografie.ch IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5

BelleVue
Ort für Fotografie

Reto Albertalli

Die jungen Frauen von Kabul
Ausschnitt aus einem Text von Fabio Martini

«Wenn der Krieg, als Praktik des sozialen Konflikts, seit Jherer das Vorrecht des männlichen Geschlechts gewesen ist, haben die Gewalt gegen Frauen und die Vergewaltigung die einfachste und sofort verfügbare Beleidigungs- und Erpressungsform im Laufe der Konflikte repräsentiert. Oder vielmehr kann man, ohne jede Möglichkeit des Irrtums, sagen, dass das Hauptschlachtfeld genau der Körper der Frau ist, auf dem die männlichen Krieger seit tausenden von Jahren kämpften und weiterhin kämpfen, von Bosnien bis Irak, von Afghanistan bis Tschetschenien, und eine dramatische Bestätigung dieser Praxis aufzeigen. Das abscheuliche Resultat ist, dass über Jahrhunderte, die physische und psychische Integrität von Frauen und Kindern zerstört wurde, mit den entsprechenden individuellen und sozialen Folgen.»

Biografie

Reto Albertalli (*1979) ist ein Schweizer Fotograf mit Sitz in seinem Heimatkanton Tessin und in Genf, wo er Mitbegründer und Leiter der Fotoagentur PHOVEA ist. Albertalli studierte am Liceo Artistico CSIA in Lugano Kunst und graduierte 2003 an der Ecole de Photographie in Vevey. Er arbeitet seitdem als selbständiger Fotograf für nationale und internationale Auftraggeber und Presseerzeugnisse (Rolex, New York Times, MSF, etc.). Seine Arbeiten wurden national und international ausgezeichnet und ausgestellt.

www.retoalbertalli.com
www.phovea.com



BelleVue Breisacherstrasse 50 info@bellevue-fotografie.ch Postkonto 60-507431-5
Ort für Fotografie CH 4057 Basel www.bellevue-fotografie.ch IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5

BelleVue
Ort für Fotografie

Daniel Auf der Mauer

Niemandes Frauen
Sexuelle Gewalt in Indien: Eine Kultur des Schweigens

Seit 30 Jahren bieten die Rechtsanwältin Renu Singh und ihre NGO «Samadhan» in Nord-Indien Schutz, Unterkunft und psychologische Betreuung für Frauen an, welche sexuelle Gewalt und Missbrauch erlebt haben. Nach NGO-Statistiken werden in Indien nur 15% aller Vergewaltigungen den Behörden gemeldet, wovon lediglich 1% zu einer Anklage vor Gericht führt. Angehörige und Familien von vergewaltigten Frauen fürchten, öffentlich geächtet zu werden – um die Familienehre zu retten, wird eine vergewaltigte Frau oftmals mit ihrem Vergewaltiger verheiratet, welcher sie darauf beliebig weiter missbrauchen kann. Die Opfer werden selber für die Vergewaltigung verantwortlich gemacht; sie hätten den Vergewaltiger mit ihrem «schlechten Charakter» zu der Tat angestiftet. In der patriarchalischen Kultur Indiens schaut die Gesellschaft weg, wenn Frauen sexuell missbraucht werden – es herrscht eine tief verwurzelte Kultur des Schweigens, die bis weit in die männerdominierte Politik und Justiz reicht. Vergewaltigte Frauen, welche den Mut haben, ihre Stimme zu erheben, sind Niemandes Frauen – von ihrer Familie und der Gemeinschaft ausgestossen. In Niemandes Frauen erzählen sowohl Reema – eine junge Frau, welche von Kind auf sexuellen Missbrauch erlebt hat – als auch Renu Singh persönliche Geschichten von Missbrauch, Aufopferung und letztendlich kraftvoller Selbstbestimmung. Zu ihrem eigenen Schutz wird Reema's richtiger Name nicht erwähnt und sie ist nur verschleiert sichtbar.

Biografie:

Daniel Auf der Mauer (*1979) studierte Fotografie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich und absolvierte seinen Abschluss mit Auszeichnung. Er fotografiert Reportagen und Portraits für internationale Publikationen wie The New York Times, Der Spiegel, DIE ZEIT, NZZ Folio und viele mehr. Sein Fotobuch «Mzayna», eine Langzeitreportage über den modernen sozialen Wandel der Beduinen in der Wüste Sinai, wurde 2012 in Kollaboration mit Anina Gmür im Benteli Verlag publiziert und 2013 für die Shortlist des German Photo Book Award nominiert. 2015 veröffentlichte er seinen ersten Multimediale-Dokumentarfilm «Niemandes Frauen – Sexuelle Gewalt in Indien: Eine Kultur des Schweigens». Daniel Auf der Mauer ist Mitglied der renommierten Foto-Agentur 13 Photo, welche ihren Schwerpunkt auf moderne und zeitgemässe Autorenfotografie legt.

www.aufdermauer.photo
Unterstützen Sie Renu Singh und ihre NGO Samadhan: www.samadhan.ch
www.aufdermauer.photo



BelleVue Breisacherstrasse 50 info@bellevue-fotografie.ch Postkonto 60-507431-5
Ort für Fotografie CH 4057 Basel www.bellevue-fotografie.ch IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5

BelleVue
Ort für Fotografie

Christian Bobst

The Father of Katutura's Streetwalking Girls

«Wenn eine alleinstehende Frau in den Townships keine Arbeit finden kann, dann wird käuflicher Sex zu einer zweiten Währung. Sie verwenden dieses Geld für die notwendigsten Dinge wie Essen, Kleider und Schulgelder für Kinder», macht Vater Hermann Klein-Hitpass geltend. Der 74-jährige deutschstämmige Priester der katholischen Kirche von Windhoek kümmert sich seit 2005 um ausgebeutete Frauen in Katutura, einem Township in der Hauptstadt von Namibia. Klein-Hitpass betreute in seiner Tagesstätte im Township ca. 4700 Frauen und deren 10'000 Kinder. 2012 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. 2015 musste Vater Hermann seine Tagesstätte für diese Frauen schliessen, weil er selber schwer erkrankt ist. Er wird das Katholische Hospital in Windhoek nicht mehr verlassen können.

Biografie

Christian Bobst (* 1971) studierte ursprünglich Graphic Design. Fast 15 Jahre arbeitete er für die grossen Werbeagenturen in der Schweiz und Deutschland und wurde für seine Arbeit mehrfach international ausgezeichnet. 2010 begann er als freier Dokumentarfilmer zu arbeiten. Europa, Afrika, Asien, Nord- und Südamerika waren künftige Destinationen, von welchen Bobst Geschichten mit nach Hause brachte. Seine Arbeiten wurden in Magazinen und Tageszeitungen wie The Guardian, NZZ, DIE ZEIT, The New York Review of Books, Huffington Post und Stern publiziert. 2016 gewann er den 2. Preis des aktuellen World Press Photo Award in der Kategorie Sport Stories; er ist Mitglied der Laif in Deutschland.

www.christianbobstphotography.com



BelleVue
Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel
info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch
Postkonto 60-507431-5
IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5

BelleVue
Ort für Fotografie

Michael Hauri

SOLD

Das gefährliche Leben von Vietnamesinnen an der Grenze zu China

Jedes Jahr verschwinden Tausende Mädchen und junge Frauen aus der armen bäuerlichen vietnamesischen Grenzregion zu China. Dort bremste bis vor kurzem die 1-Kind-Politik das Bevölkerungswachstum und schaffte ein zahlenmässiges Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern, denn weibliche Embryos wurden massenweise abgetrieben. Die Folge: Für das Jahr 2020 rechnen Demografen mit 24 Millionen jungen Chinesen, die keine Frau finden. Michael Hauri begleitete mit seiner Kamera betroffene Frauen, die nach China verkauft wurden und denen die Flucht zurück in ein halbwegs normales Leben gelang.

Biografie

Michael Hauri (*1983 in Liestal) ist Fotograf und Geschäftsführer der Berliner Agentur 2470.media. Nach dem Fotojournalismus-Studium in Hannover arbeitete er zunächst als freier Fotograf, konzentrierte sich ab 2009 aber auf digitales Storytelling. Unter seiner Leitung entstanden zahlreiche Multimedia-Projekte, für die das Team von 2470.media mit renommierten Preisen ausgezeichnet wurde (u.a. Deutscher Reporterpreis, Grimme Online Award, Axel-Springer-Preis und World Press Photo Award). Hauri ist außerdem Dozent an verschiedenen Journalistenschulen wie dem MAZ, der Henri-Nannen-Schule oder der Akademie für Publizistik in Hamburg.

www.michaelhauri.com
www.2470.media



Das Projekt wurde gefördert durch:



BelleVue
Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel
info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch
Postkonto 60-507431-5
IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5

BelleVue
Ort für Fotografie

Jean Revillard

Sarah auf der Brücke

Jean Revillard lernte Sarah in der Nähe von Turin auf einem dem Wald entlang führenden Schotterweg kennen. Sarah prostituiert sich da, um ihre Durchreise in Europa zu finanzieren. Nach einer langen Annäherungszeit gelang es Revillard, das Vertrauen dieser jungen Afrikanerin zu gewinnen und seine Arbeit als Fotograf zu beginnen. Die Geschichte von Sarah steht stellvertretend für eine enorm grosse Anzahl afrikanischer Immigrantinnen in Italien, welche keine anderen Überlebensstrategien entwickeln können, als sich zu prostituieren.

Biografie

Der Fotograf Jean Revillard (*1967) besuchte die Ecole d'Yverdon und liess sich bei den Fotografen Luc Chessex, Jesus Moreno und Christian Caujolle ausbilden. In der Folge widmete sich Jean Revillard nicht nur der Fotografie, sondern arbeitete auch als Galerist (Galerie Europa in Genf und Galerie Focale in Nyon) und als Journalist (Nouveau Quotidien, L'Hebdo). Im Jahre 2001 gründete er die L'Agence Rezo.ch und gewann einen World Press Award. Im Jahre 2009 erhielt er eine weitere Anerkennung mit einem World Press Award und dem Grossen Preis der Stadt Prag.

www.rezo.ch



BelleVue
Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel
info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch
Postkonto 60-507431-5
IBAN CH16 0900 0000 6050 7431 5







fotointern.ch
Tagesaktuelle Fotonews

Technik News Kultur Bücher

BelleVue

Ort für Fotografie

Urs Tillmann, 17. März 2017, 13:00 Uhr

BelleVue: Bildgewaltig – Frauenporträts. Fünf beeindruckende Bilderserien

Das BelleVue – Ort für Fotografie in Basel zeigt noch bis 9. April 2017 fünf Bilderserien, welche über verschiedene Kontexte berichten, in denen Frauen in Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia aber auch Italien mit Gewalt konfrontiert sind. Die in Zusammenarbeit mit dem MAZ entstandene Ausstellung zeigt Fotografien von Reto Albertalli, Daniel Auf der Mauer, Christian Bobst, Michael Hauri, Jean Revillard. Doch bietet das BelleVue in seinem Frühjahrsprogramm noch mehr ...

Noch bis Sonntag, 9. April 2017:
Bildgewaltig – Frauenporträts
BelleVue – Ort für Fotografie zeigt die MAZ Galerie, Edition 1

Die eindrücklichen Fotografien, begleitet von je einer Video-Arbeit, erlauben einen Einblick in die Lebensumstände der betroffenen Frauen. Mit unterschiedlichen Bildsprachen werden bekannte und unbekanntere Geschichten aus den Ländern Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia und Italien erzählt. Die fünf Fotografien nähern sich der schwierigen Thematik mit ihrer je eigenen fotografischen und erzählerischen Form.



(Foto: Daniel Auf der Mauer)

Die fünf Bilderserien von Reto Albertalli, Daniel Auf der Mauer, Christian Bobst, Michael Hauri, Jean Revillard berichten über sehr verschiedene Kontexte, in denen Frauen mit Gewalt konfrontiert sind. Die eindrücklichen Fotografien, begleitet von je einer Video-Arbeit, erlauben einen Einblick in die Lebensumstände der betroffenen Frauen. Mit unterschiedlichen Bildsprachen werden bekannte und unbekanntere Geschichten aus den Ländern Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia und Italien erzählt. Die fünf Fotografien nähern sich der schwierigen Thematik mit ihrer je eigenen fotografischen und erzählerischen Form.



(Foto: Reto Albertalli)

Die Ausstellung ist an folgenden Tagen geöffnet:
Samstag, 18. März 2017, 11-17 Uhr
Sonntag, 19. März 2017, 11-17 Uhr
Samstag, 25. März 2017, 11-17 Uhr
Sonntag, 26. März 2017, 11-17 Uhr
Samstag, 1. April 2017, 11-13.30 Uhr *
Sonntag, 2. April 2017, 11-17 Uhr
Samstag, 8. April 2017, 11-17 Uhr
Sonntag, 9. April 2017, 11-17 Uhr
* (ab 13.30 nur für Besucherinnen des Podiumsgesprächs)

Führung mit Anne Hody am Sonntag, 2. April, 14-15 Uhr. Eintritt frei

Finissage Sonntag, 9. April, 17 Uhr mit Apéro



(Foto: Michael Hauri)

Samstag, 1. April 2017, 14.30 bis 17 Uhr
BelleVue-Podiumsgespräch
«Realität und Abbild – Welche Bilder brauchen wir?»

Das BelleVue-Podiumsgespräch geht im Rahmen der Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts» der Frage nach den «richtigen» Bildern für heikle Situationen nach. Eingangs thematisiert ein Referat die Rahmenbedingungen, die gewaltsame Situationen für Frauen erzeugen können. Danach befassen sich drei Fachleute mit Fragen wie: «Welche Bilder brauchen wir?», «Welche Verantwortung haben die Fotografinnen, die BildredaktorInnen?», «Welche Kompetenzen brauchen

Gäste: Ursula Keller, Senior Gender Policy Advisor, DEZA/EDA; Gilles Steinmann, Bildredaktor NZZ; Daniel Auf der Mauer, Fotograf; Moderation: Karin Salm, Kulturjournalistin

13.30 Uhr Einlass (Besichtigung der Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts» möglich)
14.30 Uhr Begrüssung
14.40 Uhr Referat von Ursula Keller, «Gewalt an Frauen» mit Blick auf den internationalen Kontext
15 Uhr Podiumsgespräch mit allen Gästen
16.30 Uhr Apéro

Platzzahl beschränkt, bitte anmelden bis 25. März an: info@bellevue-fotografie.ch
Eintritt CHF 25.-/15.-

Mittwoch 5. April, 19 Uhr
BelleVue-Stammtisch

Der Stammtisch bietet einen ungezwungenen Rahmen, um Bilder zu zeigen, sich darüber auszutauschen oder allgemein über Fotografie zu diskutieren. (einmal im Monat, ohne Anmeldung), Eintritt frei

5 Jahre BelleVue – Ort für Fotografie

BelleVue – Ort für Fotografie, feiert am Samstag, 29. April 2017 sein fünfjähriges Jubiläum. BelleVue ist eine etablierte Plattform für zeitgenössische Fotografie, die regelmässig Werke bekannter Fotografinnen und junger Talente in ihrem Ausstellungsraum an der Breisacherstrasse 50 einem breiten Publikum zugänglich macht. Geplant und organisiert werden die Anlässe von Fotografinnen und Fotografen oder Interessierten, die sich leidenschaftlich für die Fotografie einsetzen.

Samstag, 29. April 2017: 5 Jahre BelleVue Jubiläumsfest

14:00 Uhr – Türöffnung und Besichtigung Werke und Beginn des Festes
16:00 Uhr – Beginn der Bild-Auktion *
19:00 Uhr – Das Buffet mit Speis und Trank wird mit der Fest-Rede eröffnet
20:00 Uhr – IGA Jukebox spielt zum Tanz auf
* Bild-Auktion: Voransicht der Bilder

Bilder-Auktion

Im Rahmen des BelleVue Jubiläumsfestes findet am Samstag, 29. April 2017 um 16 Uhr eine Bilderauktion statt. Die zur Versteigerung vorgesehenen Bilder können an folgenden Daten vorbesichtigt werden:
Samstag, 22.04.2017: 16:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag, 27.04.2017: 17:00 – 19:00 Uhr
Freitag, 28.04.2017: 17:00 – 19:00 Uhr
Ab Montag 24. April 2017 ist ein PDF-Katalog aller Bilder auf der bellevue-homepage.ch zu finden.

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel
[info\[at\]bellevue-fotografie.ch](mailto:info[at]bellevue-fotografie.ch)



Schreibe einen Kommentar

- Kommentare werden erst nach Sichtung durch die Redaktion publiziert
- Beachten Sie unsere Kriterien für Kommentare im [FAQ](#)
- Nutzen Sie für Liefer- und Kontaktinformationen die Angaben im entsprechenden Artikel
- Für Reparaturanfragen und Support bei Problemen wenden Sie sich bitte direkt an den Hersteller (siehe dessen Website) oder Ihren Händler
- Beachten Sie, dass Fotointern.ch eine reine und unabhängige Informationsseite ist und keine Waren verkauft oder vermittelt

Diese E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert.

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Einblicke in Bildwelten

HEINZ STAHLHUT




Aus «Nobody's Women – Breaking the Silence: Sexual Abuse in India», Foto: Daniel Auf der Mauer

Rolf Frei, «Instamatic, 1968», aus «Bildband «Lugundtrug» (rechts)

BelleVue, der Basler Treffpunkt für Fotografie, feiert seine ersten fünf Jahre.

Fotografie wird im Museum längst gleichberechtigt neben den anderen Kunstgattungen gezeigt, in deren Schatten sie lange stand, und Fotoausstellungen ziehen Scharen von Schaulustigen an. Braucht es da einen speziellen Ort für Fotografie in Basel? Das Team des BelleVue bestätigt dies vehement. Gerade weil wir heute mit einer Inflation von fotografischen Bildern konfrontiert sind und viele selbst zu dieser Schwemme beitragen, braucht es eine Einrichtung, in der eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Fotografie praktiziert und gelehrt wird. So kam es 2012 zur Gründung von BelleVue, das keine Galerie und auch nicht nur ein Ort sein will, an dem die Mitglieder selber ausstellen; vielmehr will es eine Zentrumsfunktion einnehmen und Treffpunkt sein.

Das erfüllt BelleVue mit drei Tätigkeitsbereichen: Lokale sowie auswärtige Fotografinnen und Fotografen werden eingeladen, zu den jährlich festgelegten Schwerpunktthemen bestehende oder neu geschaffene Arbeiten zu zeigen. Diese Ausstellungen werden von Veranstaltungen wie Vorträgen zur Foto-Theorie oder Seminaren begleitet, die zur Professionalisierung beitragen, sich aber auch an Amateure richten. Ferner gibt es als Ort der Lehre, der Begegnung und des Austausches das BelleVue-Atelier. Hier werden Interessierte von ehrenamtlich tätigen Profis zu Themen wie Qualitätsbeurteilung und Präsentation beraten. So reflektiert BelleVue die Fotografie als demokratisches, weil niederschwelliges, künstlerisches Medium, ohne die Professionalität der Fotografie als dokumentarische und künstlerische Technik zu untergraben. Hierfür besteht enger Kontakt zur Schule für Gestaltung wie zu anderen wichtigen Playern der Fotoszene in Basel und der Schweiz.

Frauenporträts. Ein solcher Kontakt – zur Schweizer Journalistenschule MAZ – führte auch zur aktuellen Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts». Fünf renommierte Fotografen berichten da mit Fotos und Videos von Gewalt gegen Frauen weltweit – ein Projekt, das in seiner Aktualität sowie sozialer und politischer Brisanz typisch ist für die programmatische Ausrichtung von BelleVue. Ergänzt wird die Schau von einem Podium zu «Realität und Abbild». Sein fünfjähriges Bestehen feiert BelleVue u.a. mit einer Benefiz-Auktion; alle, die je ausgestellt haben, stifteten hierzu ein Werk. So können weitere Mittel generiert werden, auf die BelleVue trotz des ehrenamtlichen Einsatzes aller Beteiligten angewiesen ist. Natürlich wäre auch eine längerfristige Unterstützung willkommen ...

Ausstellung «Bildgewaltig – Frauenporträts»: bis So 9.4., BelleVue, Breisacherstr. 40. Mit Fotos von Reto Albertalli, Daniel Auf der Mauer, Christian Bobst, Michael Hauri, Jean Revillard
Sa/So 11–17 h; Podium «Realität und Abbild»: Sa 1.4., 14.30–17 h, Jubiläumsfest: Sa 29.4., ab 14 h (Auktion 16 h), www.bellevue-fotografie.ch

Kunst im Keller

db. Vor einem Jahr eröffneten Rolf und Christine Frei im Weiler Stadtteil Haltingen ihre Galerie «Underground – Frei Raum für Kunst». In über hundertjährigem Kellergemäuer präsentieren sie Werke von renommierten Kunstschaffenden verschiedener Bereiche aus nah und fern, derzeit etwa eindrückliche Leihbilder und Arbeiten auf Papier von Johannes Beyerle. Als langjähriger Werbefotograf hat Rolf Frei auch ein besonderes Auge für Fotokunst und soeben einen Bildband mit eigenen Fotoarbeiten aus 50 Jahren herausgegeben. Unter dem Titel «Lugundtrug – Wirklichkeit und Illusion» werden u.a. Wahrheit und Täuschung in der Fotografie thematisiert. Neben den Ausstellungen realisiert das rührige Galeristenpaar Gesprächsrunden, Workshops, Fotoreisen, Filmabende etc. und hat weitere attraktive Pläne.

Ausstellung «Zeichenroman», Johannes Beyerle: bis So 30.4., Galerie Underground, Eimeldingerweg 16, Weil am Rhein, www.photoart-gallery.net. Fr/So 14–18 h, Di bis Do nach Vereinbarung. Gesprächsabend mit Johannes Beyerle: Do 20.4., 19.30.

Fotoband Rolf Frei, «Lugundtrug», Creavis-Verlag, 124 S., 193 Abb., 24,5 x 30 cm, EUR 34.80. Verlagspreis: Fr 28.4., 19.30, Stadtbibliothek, Weil am Rhein: 19. Swiss Photo Award, vfg.selection.ch bis So 16.4., Photobastei, Sihlquai 125, Zürich, www.swissphotoaward.ch

24 | ProgrammZeitung | April 2017

TagesWoche Beitrag Themen 🔍 🔔 👤 🔖

«Kriegsfotografen müssen ihr Hirn einschalten, bevor sie abdrücken»

Die Ausstellung «bildgewaltig» im Bellevue Basel zeigt Porträts von Frauen, die Gewalt erfahren haben – ohne die Gewalt explizit darzustellen. Das muss auch nicht sein, sagt Mitorganisator Reto Camenisch. Er will einen Gegenpol zur «klodde» der heutigen Bildsprache setzen.

Andreas Hagenbach
17.03.2017, 03:36 Uhr · 9 Kommentare



Die Ausstellung «bildgewaltig» im Bellevue Basel zeigt Porträts von Frauen, die Gewalt erfahren haben – ohne die Gewalt explizit darzustellen. Das muss auch nicht sein, sagt Mitorganisator Reto Camenisch. Er will einen Gegenpol zur «klodde» der heutigen Bildsprache setzen.

Reto Camenisch, zur Vorbereitung auf dieses Interview habe ich mit Kriegsfotografen gesprochen. Eines zeigt kleine Kinder in einer Reihe am Boden. Sie sehen aus, als würden sie schlafen, doch sie sind tot. Opfer eines Chemiewaffenangriffs in Syrien. Das hat mich fast umgehauen.

Das ist das, was ich immer sage: Bilder wirken viel stärker auf uns, als wir erwarten oder glauben. Doch weil wir ständig überall Bilder sehen, ist unser Sinn überreizt, wir haben aber das Gefühl, die sind ein Normalzustand. Erst wenn wir zur Ruhe kommen, merken wir, wie müde wir sind.

Was können Bilder mit uns machen?

Mit Bildern kann man Leute auch in die Irre führen oder sie kaputt machen. Und das ist kein denkbares Verbrechen, das ist Realität.

Wie machen Bilder uns kaputt?

Unabhängigkeit kann man nicht kaufen. Aber abnormieren. Abnormieren Sie jetzt!

Sie stampfen uns ab, darüber will man offensichtlich nicht reden, keine Zeitungsredaktionen, niemand. Alle sagen: Wir müssen diese Fotos zeigen, wir müssen informieren, aber fast niemand kann schlüssig erklären, warum. Die Redaktionen zeigen sich vielen Jahren immer wieder genau die gleichen Bilder.

Zur Person:
Reto Camenisch (59) hat jahrelang als Fotograf für Tageszeitungen und Magazine (ZZZ, Die Magazin, Du, Facts, Anzeigler, Bienen, Frankfurter Allgemeine Zeitung Magazin, Stern usw.) gearbeitet und diverse Monografien herausgegeben. Er unerschrocken angehende Fotografen und Fotografien an der Journalistenschule M&I in Luzern und hat die Ausstellung «bildgewaltig» organisiert, die ins Bellevue nach Basel kommt.

Eltern, die in Kriegsgebieten ihre toten Kinder hüten.

Es oder ausgelegte Kinder mit dicken Kleibern, um Hungerstöße zu zeigen. Wenn man Dinge immer wieder gleich macht, kann man doch nicht erwarten, dass sich andere Resultate einstellen? Oder?

Das Resultat ist, dass die Menschen hinschauen, weil sie betroffen sind von der Realität in Kriegsgebieten.

Das ist das, was die Redaktionen behaupten. Die Bildredaktion zeigt diese Bilder jedoch von allem, weil sie glauben, so zu müssen. Aufmerksamkeit und letztendlich Geld zu kriegen. Die am schnellsten publizierten Nachrichten gibt es das Mass aller Dinge. Seltener denkt jemand darüber nach, ob der Einsatz solcher Bilder richtig ist und ob sie tatsächlich von journalistischer Relevanz sind.



«Mit Bildern von toten Kindern stampft man Menschen nur ab.»

Sie mit haben diese Bilder durchaus eine Wirkung, sie machen mich nachdenklich. Und das, was manchen Sie mit Ihren Fotos?

Ich hinterfrage mich: Versuche ich genug, die Welt ein bisschen besser zu machen?

Wenn die Betroffenheit zu politischem oder humanitären Handeln führt, ja klar, denn heißt der Zweck verbindet die Mittel. Aber 90 Prozent der Leute bilden nur diese weiche Form von camerakamerischer Betroffenheit: im Sinne von: «Ja sad» - Punkt. -Kann ich noch ein Foto machen? Mit diesen Bildern stampft man Menschen nur ab. Wie großartig um es an der Gelände, aber die Welt verändert sich.

Nicht immer. Nehmen Sie das Bild des dreijährigen Syrischen Jungen, der tot am Strand liegt, ertrunken auf der Flucht. Das Bild war unantastbar, doch es hatte Wirkung: Mehrere Regierungen kündigten an, mehr Flüchtlinge aufzunehmen, und es bildeten sich Flüchtlingslager.

Ich bin nicht total gegen diese Art von Bildern, wie sage aber zu behaupten, dass sie keine nachhaltig zu bewegen vermögen. Ich sage einfach: Punkt auf, Bilder können abstumpfen, gut Menschen sensibilisieren.

Fühlbar?

Ja, beispielsweise, wenn man über Prostitution berichtet ...

... und dann sind die Bilder der Prostituierten so menschlich, dass die Bildredaktion streng werden, nicht sich über das Leben der Frauen Gedanken zu machen.

Es gibt Arbeiten über Kinderprostitution in Indonesien, die einfach verpöndelt sind. Ich habe ein genaues Verständnis dafür, wenn ein junger Mann sich von den Mädchen sexuell ausgenutzt fühlt. Auf den ersten Blick ist man vielleicht einfach überdrüssig von der generellen sexuellen Verdrängung.



Sie sind in ein APD bis nach Italien gereist. Beinhaltet Sie die Bilder, wie viele Mitorganisator, welche Prostitution? (Bild: Jean-Christophe)

Denn man muss halt die Hirs einsehen.

Genau, denn muss diese Mechanismen kennen: Ich ja schon in Ordnung, dass ich das zeigen will. Aber ist es auch in Ordnung, dass ich es auch mache? Gibt es denn hier nur ein nicht? Welche andere Dinge da machen, wenn die andere Geld verdienen können, um ihre Familie durchzubringen? Keine der Kids letzten Foto geht förmlich mit einem 70 Kilogramm im Netz, das ist ja Zwang. Das muss man den Bildern ansehen, man muss die Material sorgfältig erklären. Es geht in solchen Fällen nicht um fotografische Ethik, sondern um einen konstruktiven Beitrag zur Verdienungs.

«Ich bin bei Bildberichterstattungen ein nerviger Nachfrager.»

Interessiert die die Fotografen überhaupt? Die «Ziti» sprengt für den Artikel «Ziti Bilder zeigen mit mehreren Fotografen. Punkt: Diese Leute sind nicht politisch, sie denken nur an den eigenen Lebensunterhalt, sagen mit dem Fotograf schnell nach vorne und Gleichzeit, machen ein Bild und geht.

Ich behaupte manchmal ein bisschen, dass die Vielzahl der Bewegungen sind. Um diesen Frauen etwas entgegenzusetzen, bin ich unter anderem an der Journalistenschule M&I in Luzern mit der Fotografen. Ich betreibe hier eine an konstruktive Subvention und sensiblen Image Fotografieren und Fotografen für genau diese Themen. Ich bin bei Bildberichterstattungen ein nerviger Nachfrager.

Was ist das?

Ich frage die Fotografen: «Was wollten die genau mit dem Bild dieser Frau aus der Ukraine? Antwort: «Einfach zeigen, was frage sie ja: Ich: «Was, was frage? Er-Oh, es war so ein toller Moment, ich musste einfach abdrücken. Nachfrage: «Wann genau? Ich frage noch, heute, heute, bis sie mich oder weniger differenzierte Antwort kommt. Und dann frage ich weiter: «Wie lange wartet du auf zwei Tage, nur zwei Tage in die Ukraine? Du kommst zurück, und willst uns glauben lassen, das nicht, um das zu sehen zu können, so die Tage gehen zu können. — In 48 Stunden? Und in diesen 48 Stunden bist du auch noch gefahren? Hin und zurück? Ist es wirklich möglich, innerhalb so kurzer Zeit und ohne einer kontinuierlich gute Fotografie zu machen?»

Und? Ist das möglich?

Da wird durch Zwang gemacht, wird Fotografen, Bild, und Bildredaktion gemacht. Das hat nichts mit meiner Vorstellung von guter Fotografie zu tun, das hat dokumentieren, im besten Fall. Aber dafür braucht es einen Profi, da wäre es noch einfacher, mit einem Witzling mit einer GoPro Kamera rauszugehen, dann muss man nicht einmal mehr Anweisungen beachten.



Portrait von der Arbeit «Obwohl's Wissen» - Breaking the Mirror: Sarah Ahar in Berlin. (Bild: David Joffe/Anson)

Aber es gibt auch andere Fotografen.

Ja, es gibt es. Ich bin wirklich darüber, wenn Image Fotografieren und Fotografieren kommen, die anders arbeiten. Die still, fern und zurückhaltend fotografieren und ihre Arbeit machen, ohne zu manipulieren, ohne zu manipulieren, aber ohne differenzieren und ohne Respektlos, so wie die Fotografen die Ausstellung «bildgewaltig», die ab 12. März in Basel gezeigt wird. Sie haben die porträtierten Frauen verbunden, sie sensibilisiert und mit ihnen gewirkt.

Ich bin überzeugt, dass Ihre Bilder nachhaltig wirken.»

Diese Bilder sind sehr nachhaltig. Die Frau von Michael Hanzl zeigt ein junges Mädchen, es blickt auf den Boden, die Haare sind etwas zerzaust, obwohl aus der Frontscheibe über Kinneln ein Kinn hervorragt.

Dieses Mädchen kommt aus Vietnam, das nicht wirklich nach China verschleppt und verkauft. In China hat es weniger Frauen als Männer, deshalb herrscht ein Handel mit Frauen, die dann zwangsverheiratet werden.



Bild: 12 Jahren von Vietnam nach China verschleppt und verkauft. (Bild: Michael Hanzl / ChinaFoto.net)

Der Leidensweg des Mädchens ist aber nicht sichtbar.

Nein, ein kurzer Blick reicht hier nicht, um das Leid zu sehen. Aber wenn man länger hinschaut, dann sieht man plötzlich: «Oh my god, da stimmt was nicht.»

Wirkten diese solche Bilder wirklich? Sind sie nicht so leise, das man sofort wieder weggeht?

Ich bin überzeugt, dass Ihre Bilder nachhaltig wirken. Schauen sie, es ist wie bei der Liebe: Am Anfang schlägt sie ein wie ein Feuerwerk, sie ist laut und wild. Doch nach fünf oder sechs Jahren wird alles etwas leiser, aber auch tiefer, differenzierter. Ist ein gutes Bild tatsächlich dasjenige, das sofort wirkt? Oder ist es dasjenige, das einem zweiten und dritten Blick, das geistliche Arbeit von Detektive erfordern?

«Ich glaube, es gibt Menschen, die hinschauen wollen.»

In der Ausstellung geht es um Gewalt an Frauen. Aber alle beteiligten Fotografen sind Männer. Das hat Tradition, dass Männer schauen und Frauen ausgehört werden. Ist das nicht etwas sexistisch?

Ja, aber habe ich mir schon überlegt. Aber ich hatte per Zufall diese jungen Fotografen, die sich alle mit Gewalt an Frauen beschäftigen und das mit einer differenzierteren Bildsprache – auf eine zurückhaltende, zurückhaltende Art. Bitte ich erzie noch eine Fotografie machen wollen, nur von diesem Kritik ausgehen zu können? Assistenten plane ich eine Folgeausstellung mit Bildjournalisten.

Kommen denn die fotografieren Frauen in der Ausstellung zu Wort?

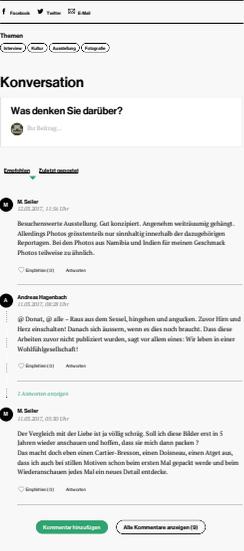
Ja, denn es handelt sich bei allen ausstellten Projekten um multimediale Beiträge. Und wenn die diese Geschichten anschaut und anhört, dann kommt die gut nicht anders, als langfristig fertig zu werden.

Ich frage nochmals: Sind die Leute bereit für solche leisen Fotos? Bekommen Sie nicht, dass sie in der Bildwelt untergehen?

Doch, das kann natürlich passieren. Aber ich glaube, es gibt Menschen, die hinschauen wollen. Und wenn man eine einmal hinschaut, wissen die meisten Bilder viel nachhaltiger als die gängige Art der Schreckensbilder.

«bildgewaltig – Frauenporträts aus Afghanistan, Indien, Vietnam, Somalia und Italien. 12. März bis 9. April, 2017, Ort für Fotografie, Bernacherstrasse 50, Basel. Veranstaltung: 11. März, 17 Uhr, Podiumsgespräch: 1. April, 14.30 Uhr. «Bildheit und Abbild: Welche Bilder brauchen wir?»

Sonntag, 27. April, ab 14 Uhr, Bildträger: Jubiläum der BildVier mit Bild. «Bildheit und Zeit»



Facebook conversation about the exhibition:

Themen: [Anzeige](#) [Aktion](#) [Anmeldung](#) [Freizeit](#)

Konversation

Was denken Sie darüber?

👤 [Reto Camenisch](#)

Ersteller: **Reto Camenisch**

M. Sailer 17.03.2017, 11:36 Uhr
Beschwerdeweitere Ausstellung. Gut konzipiert. Angenehm weihnachtlich geprägt. Allerdings Photos größtenteils nur stroblich innerhalb der darauffolgenden Tagestagen. Bei den Photos von Somalia und Indien für meinen Geschmack Photos teilweise zu ähnlich.

Andreas Hagenbach 17.03.2017, 08:08 Uhr
@ Reto, @ alle – Baso aus dem Saal, hingehen und anschauen. Zuerst Hirs und Hirs einschalten! Danach sich hinsetzen, wenn es dich auch braucht. Das diese Arbeiten immer nicht publiziert werden, sagt vor allem einen: Wir leben in einer Welt, die sich nicht bewegt!

M. Sailer 17.03.2017, 08:22 Uhr
Der Vergleich mit der Liebe ist ja völlig richtig. Soll ich diese Bilder erst in 5 Jahren wieder anschauen und hoffen, dass sie mich dann packen? Das macht doch einen etwas Karte-Beisatz, einen Beisatz, einen Aktus aus, dass ich mich bei vielen Malen schon beim ersten Mal geprägt wurde und beim Wiederanschauen jedes Mal ein neues Detail entdecke.

Kommentare hinzufügen **Alle Kommentare anzeigen (0)**

bildgewaltig – Frauenporträts

Im März/April zeigte BelleVue die Arbeiten von fünf renommierten Schweizer Fotografen. Die Bildserien hatten alle Situationen zum Thema, in denen Frauen mit Gewalt konfrontiert wurden. Auf eindrückliche Weise gaben die Fotografien, die von je einem Video begleitet wurden, Einblick in die Situation von Frauen in sehr unterschiedlichen Kontexten. Die Beispiele stammten aus den Ländern Afghanistan, Indien, Vietnam, Namibia und Italien. Jeder der Fotografen hat mit seiner eigenen Bildsprache über die Rahmenbedingungen und Lebensumstände der betroffenen Frauen erzählt und darüber, wie er sie wahrgenommen hat.

Die Ausstellung, welche ursprünglich in der Photobastei in Zürich unter dem Titel «MAZgalerie Edition #1» gezeigt wurde, hat viele BesucherInnen berührt und aufgewühlt. Sie sind lange in der Ausstellung geblieben und haben sich die Fotografien und Videos angeschaut. Einige sind wiedergekommen. Es gab viele Gespräche und Diskussionen.

Über hundert BesucherInnen haben an der Vernissage gespannt dem aufschlussreichen Dialog mit den ausstellenden Fotografen zugehört, als diese über die Entstehung ihrer Arbeiten berichteten. Ebenso stiess das BelleVue-Seminar mit verschiedenen Fachleuten zum Thema «Realität und Abbild. Welche Bilder brauchen wir?» auf reges Interesse.

Eine Ausstellung, die ein so brisantes gesellschaftliches Problem zum Inhalt hat, schneidet viele Themen an. Manche Fragen, auf die eine Fotografie-Ausstellung keine Antworten geben kann, bleiben im Raum stehen.

Aber es ist wichtig, dass sich die Fotografie immer wieder die Frage stellt: «Welche Bilder brauchen wir?», um adäquat über heikle Themen zu berichten. Da steht sie in der Pflicht. Die fünf Fotografen der Ausstellung «bildgewaltig – Frauenporträts» haben es vorgemacht.

Ursula von Gunten, Ausstellungsgestaltung und Koordination

Kooperation BelleVue Basel und MAZ Luzern.

Im Frühjahr 2016 veranstaltete die MAZ Galerie Luzern in der Zürcher Photobastei eine Ausstellung mit fünf Schweizer Fotografen, die sich multimedial mit dem Thema Gewalt an Frauen beschäftigten. Aus unserer Sicht eine Ausstellung, die zu gut war, um sie nur an einem Ort in der Schweiz zu zeigen. Leider sind Schweizer Aussteller in der Tendenz vom Gedanken gefangen, dass ihre Shows exklusiv sein müssten, weil die Konkurrenz aus unternehmerischer Sicht zu gross sei, als dass man sich eine zweite. Verwertung einer bereits fertig produzierten Ausstellung leisten könnte. Eine Analyse, die ich in der Richtigkeit ihres Gehaltes nicht nur anzweifelte, sondern die mich auch des Öftern vergrämte. Warum kann eine gute Ausstellung nicht in Bern, Luzern, Basel und Zürich gezeigt werden und warum kooperieren Aussteller diesbezüglich nicht miteinander?

Also machte ich mich auf den Weg nach Basel, genauer gesagt verabredete ich mich mit Regine Flury zu einem Gespräch. Mit Vollschwung rannte ich offene Türen ein und das Besprechen einer Zusammenarbeit dauerte weit weniger lang, als das Reden über die Fotografie und das eigentliche Leben! Einige kurze Monate später zeigten wir bereits in der MAZ Galerie Luzern die BelleVue-Ausstellung «Dreieck – Von der Liebe und anderen Abhängigkeiten» und im Frühjahr 2017 dann die MAZ-Photobastei-Ausstellung mit dem im Bellevue Basel geführten Titel «bildgewaltig – Frauenporträts».

Diese immer noch andauernde Zusammenarbeit bezieht sich aber nicht nur auf das Ausstellen von fotografischen Positionen, sondern wir tauschen uns auch regelmässig in den Bereichen Vermittlung und Theorie aus, planen Podien oder Gesprächsrunden über die Fotografie.

Reto Camenisch, MAZ-Studienleiter



Ausstellung «Präparate: 5 Bildserien von Richard Spillmann», Februar 2017



Der photographische Moment ist ein bleibendes Präparat eines Querschnitts durch die Zeit.

Hans Finsler, Fotograf, Zeitschrift «Du», März 1964

Fotografie-Ausstellung

Präparate

fünf Bildserien von Richard Spillmann

Vernissage

Sa, 4. Februar, 17 Uhr
mit Apéro

Ausstellung

So, 5. Februar bis So, 19. Februar 2017
Öffnungszeiten:
Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

Finissage

So, 19. Februar, 17 Uhr
mit musikalischer Überraschung und Apéro

Führungen in der Ausstellung «Präparate»

So, 5. Februar, 14 Uhr
So, 12. Februar, 14 Uhr
So, 19. Februar, 14 Uhr
mit Richard Spillmann, Regine Flury und
Svetlana Marchenko

Gespräch mit Richard Spillmann

in seiner Ausstellung «Präparate»
Moderation: Svetlana Marchenko
So, 12. Februar, 17 Uhr
Eintritt frei

Vortrag zum Fotobuch «VÖLLIG LOSGELÖST»

Mo, 6. Februar, 19.30 Uhr
Architektur der 1970er- und 1980er-Jahre in der
Nordwestschweiz und den grenznahen Regionen
Christian Flierl, Fotograf
Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Kunsthistorikerin
Roger Ehret, Kulturwissenschaftler
präsentieren das an der Buchmesse in Frankfurt
preisgekürzte Buch.
Eintritt frei

Film im BelleVue: «Fahrenheit 451»

Mi, 8. Februar, 19.30 Uhr
Der Filmklassiker des Regisseurs François Truffaut
aus dem Jahr 1966 entstand nach dem
gleichnamigen Roman von Ray Bradbury.
Eintritt frei
Die Ausstellung «Präparate»,
fünf Bildserien von Richard Spillmann,
ist ab 17 Uhr geöffnet.

BelleVue-Atelier:

Auftaktveranstaltung zum Thema «Bruch»
Mi, 15. Februar, 19.30 Uhr
Fotointeressierte sind herzlich eingeladen!
Eintritt frei
Die Ausstellung «Präparate»,
fünf Bildserien von Richard Spillmann,
ist ab 17 Uhr geöffnet.

BelleVue
Ort für Fotografie

Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel
info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

cms
Christoph Merion Stiftung

Bildidee: Dr. Benecke: Mikrophotographien, 1868. Grafik: Urs Graf, Druck: Rumzeis

Richard Spillmann,

63 Jahre alt, ist von Beruf Offsetdrucker und Inhaber der Druckerei Rumzeis in Basel.

Im Zusammenhang mit seinem Beruf und seinen Druck-erzeugnissen, aber auch privat hat er sich intensiv mit dem Bild auseinandergesetzt. Erfinderisch hat er zu vielen, vor allem auch politisch und gesellschaftlich relevanten Themen Bildkreationen entworfen oder gefundenes Bildmaterial und Grafiken in neue gestalterische Kontexte gebracht. Besucht man das BelleVue, so durchquert man die Werkstatt von Richard Spillmann. Die Besucherinnen und Besucher bleiben stehen, sehen sich um und staunen über die liebevoll arrangierten und interessanten Details der Einrichtung rund um die Druck- und Schneidemaschinen.

Neben Pflanzen, spannenden Plakaten aus früheren Zeiten der Druckerei und vielen Gegenständen, die Geschichten erzählen, sieht man spannende Fotografien, unter anderem von bekannten FotografInnen, aber auch Bilder von Spillmann. Bücher aus seiner grossen Fotobuchsammlung werden von ihm inhaltlich passend zu den BelleVue-Ausstellungen ausgesucht und liegen in der Druckerei für Interessierte zur Ansicht auf.

Als Gründungsmitglied des Vereins BelleVue engagiert sich Richi, so nennt man ihn in seinem Freundeskreis, für den Ort für Fotografie und bringt sich als Fotografiekundiger für eine vertiefte, inhaltliche und gestalterische Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie ein.

Die Bilder von Richard Spillmann faszinieren mich.

Für mich sind sie fotografische Fundstücke unserer nächsten Umgebung. Überraschend und auf naheliegende Art und

Weise zeigt er uns ästhetisch und unkonventionell Ausschnitte unseres Alltags. Die Bildfelder der Insekten stehen für mich für die Formenvielfalt der Natur, aber auch abstrahierend und übersetzend dafür, dass die Natur existenziell durch uns Menschen bedroht ist. Die Schönheit, aber auch die Vergänglichkeit des Lebens werden mit den zerfallenden Blättern in ihren unterschiedlichsten, farbigen Stadien sichtbar. Sie und auch die Bruchstücke der Heineken-Dosen und Flaschen aus der Serie «Roter Stern über Europa» setzen sich für mich zu einer gestalterisch eigenwilligen und auch politischen Stellungnahme zusammen, fordern uns auf, genauer hinzuschauen und zu entdecken.

Ein grosser Dank geht an:

das ganze BelleVue-Team

die Betreuerinnen und Betreuer der Ausstellung

Franz Goldschmidt

Urs Graf

Dominik Labhardt

Lea Leuenberger

Svetlana Marchenko

Geri Stocker

Alena Wehrli

Fredi Zumkehr, Bildpunkt AG









Basler Fotokunst

DAGMAR BRUNNER

Alles fährt Ski ...

TILO RICHTER

«Pistengeschichten» im Sportmuseum.

Mit einer Sonderausstellung erinnert das Sportmuseum an die Anfänge und Höhepunkte der Skination Schweiz. Die von Grégory Quin konzipierte Schau bietet Einblicke von der Pionierzeit des Skisports bis zum etablierten Massensport. Die Institutionalisierung des Skisports durch Verbände, die Entwicklung einer schweizerischen Skitechnik und die Bedeutung hiesiger Wintersportorte werden ebenso beleuchtet wie die Rolle einiger Persönlichkeiten des Skirensports.

Zu den Pionieren des Schweizer Bergtourismus und des Skisports zählten sportbegeisterte Engländer. Einheimische entdeckten und importierten diese kulturelle Praxis früh und interpretierten sie neu: Christof Iselin rief 1893 den Skiclub Glarus ins Leben und war 1904 an der Gründung des Schweizerischen Skiverbands beteiligt, einem der ersten Skiverbände Europas.

Die ersten Skiwettkämpfe in den Schweizer Bergen um 1900 bestanden aus Langlauf und Skisprung. Erst Anfang der 1920er-Jahre fand das erste Abfahrtsrennen statt. Die erste WM des Internationalen Skiverbands (FIS) im Slalom und in der Abfahrt wurde 1931 abgehalten. Zeitgleich eröffneten die ersten Seilbahnen; in Davos gab es ab 1934 den ersten Skilift.

Um 1950 lautete das sportpolitische Motto: «Wintersport muss Volkssport werden!» Der Wintersport wurde in vielen Bergregionen zur wichtigsten Einnahmequelle. Anfang der 1980er-Jahre betrat mit Erika Hess, Pirmin Zurbriggen, Peter Müller und Michela Figini eine neue Skigeneration die Bühne. Sie holten 1987 bei der WM in Crans-Montana acht von zehn Goldmedaillen.

So wie damals dominieren die Schweizer Skieracks die Weltspitze nicht mehr. Dennoch vergrösserten seither Chantal Bournissen, Vreni Schneider, Didier Defago, Didier Cuche oder Lara Gut die Titelsammlung. Mit und ohne Wettkampfgold – das Skifahren bleibt der beliebteste Wintersport Helvetiens.

«Pistengeschichten»: bis So 30.4., Sportmuseum Schweiz, Begehler, Reinacherstr. 1, Münchenstein, www.sportmuseum.ch. Gleichnamige Begleitbroschüre (32 S.), im Eintritt inbegriffen. Abb. ▶ S. 76

Ausserdem in Zürich: Ausstellung «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch»: bis So 21.5., Landesmuseum (in Koop. mit Meteo Schweiz)

«La Maison Rose», Montmartre, Foto: René Bringold



Ein Buch und eine Ausstellung.

Bereits in jungen Jahren wollte René Bringold Fotograf werden, machte dann zunächst Karriere als Grafik- und Verpackungsdesigner mit eigener Firma und arbeitet seit 2010 als freier Fotokünstler. Der Jazzfreund gab zwei Musikkalender und ein Porträtbuch zu Offbeat-Konzerten heraus sowie einen Band mit Fotografien von 1985–2005. Nun legt er erneut eine Auswahl seiner Bilder vor, diesmal aus Paris in der Zeitspanne vom 19.5.2007 bis zum 13.11.2015. Das zweite Datum markiert den Terroranschlag im Bataclan, aber davon ist im Buch nichts zu sehen, wie auch das touristische Paris kaum vorkommt. Allerdings verraten Bistrostühle, ein Baguette-Träger, Parkszenen, Clochards und Porträtmaler, Architekturelemente, Schriftzüge und multikulturelle Gesichter ein wenig, wo wir uns befinden und vermitteln so etwas vom Alltag und Flair dieser Stadt – bevor der Terror sie nachhaltig veränderte.

Sinn für Unscheinbares. Seit über fünf Jahren ist im hinteren Raum der Kleindruckerei Rumzeis die Foto-Plattform Bellevue domiziliert, die mit Ausstellungen, Podien und Gesprächen Fotokunst thematisiert und würdigt. Nun zeigt der Hausherr der Druckerei, Richard Spillmann, selbst passionierter Fotograf, fünf Serien mit Bildern aus den vergangenen zehn Jahren, die dem eher Unscheinbaren, Alltäglichen in der Nähe gewidmet sind. Als Langzeitprojekt fotografiert er etwa die Klingental-Kaserne vom Grossbasel aus (s.S. 16), ferner Feuerlöscher an verschiedenen Orten, Natur-Ablagerungen auf dem Glasdach des Bellevue-Raums, Überbleibsel der Biermarke «Roter Stern» sowie den filigranen Insekten-Totentanz in seiner Werkstatt. Die Ausstellung wird von Führungen und Veranstaltungen begleitet, u.a. einem Filmabend mit François Truffauts Klassiker «Fahrenheit 451» von 1966.

René Bringold, «Paris», 96 S., 84 Abb. Farbig und s/w, Text Heinz Stahlhut, D/E, br., 21 x 28 cm, CHF 40, www.bringold.com. Weiteres Foto ▶ S. 5

Richard Spillmann, «Präparate»: Sa 4.2., 17 h (Vernissage), bis So 19.2., Sa/So 11–17 h, Filmabend: Mi 8.2., 19.30 (Ausstellung ab 17 h geöffnet).

Bellevue, Breisacherstr. 50, www.bellevue-fotografie.ch. Fotos ▶ S. 16, 69

Ausserdem: Bildband «Die grosse Geschichte der Photographie. Band 2, Die Moderne: 1920 bis 1960». Kooperation mit MoMA, New York, mit div. Texten, Schirmer/Mosel Verlag, München, 2016. 416 S., zahlr. Abb., Grossformat, gb., CHF 90. Mit über 500 Meisterwerken im MoMA.



Richard Spillmann, «Totentanz/Feld 1», Ausstellung «Präparate», Bellevue ▶ S. 26



Skulpturen im Kloster Schönthal: Hans Josephsohn, Halbfigur «Verena», Messing, Foto: Heiner Grieder
Nicola Hicks, «Crouching Minotaur», 2003, Bronze (rechts), Foto: Judith Schlosser ▶ S. 23



Richard Spillmann ist mit seiner kleinen Kompaktkamera, die er als «Botanisierbüchse» bezeichnet, kein Jäger nach Bildern, sondern ein Sammler, der die Bilder gewissermassen auf seinen Streifzügen «kommen lässt» und sie in einen bildnerischen Zusammenhang stellt. Ein Feuerlöscher, eine Bierdose, der «Rote Stern über Europa» können der Anlass sein, solche Bildzusammenhänge zu schaffen, sie zu aktualisieren oder auch zu politisieren: ein bildnerisches Nachdenken über unsere Welt.

In drei Arbeiten, mehr am Rand der Ausstellung, jedoch ganz unmittelbar berührend, werden wir eingeladen, nochmals ganz genau hinzuschauen. Unter dem Titel «Totentanz» sind die «Präparate» hier tote Insekten, die Richi Spillmann über Jahre hindurch in seinem Arbeitsraum gefunden und sorgfältig gesammelt hat. Durch wiederholtes Vergrössern auf einem alten, analogen Kopiergerät rücken diese Kleinstlebewesen dem menschlichen Auge fast beklemmend nahe: Blatt für Blatt (3 x 49) spiegelt den individuellen Todeskampf und die letzte Geste der kleinen Wesen.

Diese wunderbare Arbeit weckt Mitgefühl und weist auf die Verwandtschaft aller Lebewesen und ihrer Vergänglichkeit hin.
DANKE



Architektur der 1970er- und 1980er-Jahre in der Nordwestschweiz und den grenznahen Regionen

Christian Flierl, Fotograf,
Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Kunsthistorikerin, und
Roger Ehret, Kulturwissenschaftler, präsentieren das an der
Buchmesse in Frankfurt preisgekrönte Buchs
«Völlig losgelöst»



Das Buch «Völlig losgelöst» nimmt Gebäude der 1970er- und 1980er-Jahre als Anlass für eine Entdeckungsreise in die Architektur und das Lebensgefühl dieser spannenden Jahrzehnte. Die Publikation begibt sich auf die Suche nach Häusern unserer Region, die wir alle kennen und dennoch in unserem alltäglichen Umfeld kaum wahrnehmen. Als Teil unserer Alltagskultur betrachtet, lässt sich so aus dieser Architektur viel herauslesen und Unerwartetes entdecken. Das Buch erhielt im Rahmen der Frankfurter Buchmesse einen international renommierten architectural book award 2016 und erreicht die shortlist des deutschen Fotobuchpreises 2016, die fotografische Arbeit zum Buch wurde auf die shortlist des Swiss Photo Award 2015 gewählt. Der Fotograf und Herausgeber Christian Flierl spürt eigenwillige Gebäude dieser architektonischen Zeit auf und verleiht ihnen in seinen Bildern neue Präsenz. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus befragt noch lebende Architekten jener Zeit nach den Umständen und Grundlagen des damaligen Bauens und liefert Hintergründe zum Verständnis der Architektur jener Zeit. Roger Ehret macht sich auf die Suche nach dem damaligen Lebensgefühl und verdeutlicht den sozialen und historischen Kontext der 1970er- und 1980er-Jahre und der Gestalter Andreas Hidber vereinigte diese Beiträge zu einem lebendigen Stück Geschichte. Gemeinsam geben die Autoren nun Einblick in die Entstehungsgeschichte und die Hintergründe des Buches.

Christian Flierl, geb. 1974, besuchte nach dem Abschluss eines Biologiestudiums im Jahr 2001 eine Ausbildung in Fotografie am Medienausbildungszentrum (MAZ) in Luzern. Er ist seit 2001 als professioneller Fotograf tätig für Zeitungen, Magazine, Bücher und Firmen.

In dieser Zeit realisierte Christian Flierl auch regelmäßig eigene Buch- und Ausstellungsprojekte, für die er mit verschiedenen Preisen, Nominierungen und Förderbeiträgen ausgezeichnet wurde. www.flierl.ch

Dank und Impressum

BelleVue dankt folgenden Personen, Institutionen und Stiftungen für ihre Unterstützung zur Realisierung des Programms «Bruch»:

Wir danken unseren Mitgliedern und den Gönnerinnen und Gönnern des Vereins BelleVue; mit ihrer finanziellen und ideellen Unterstützung hat BelleVue eine wunderbare Basis, um seine Ziele zu verfolgen und ein interessantes fotografisches Programm zu planen.

Wir danken allen unten aufgeführten Personen, die uns aktiv durch ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützt haben; mit ihrer tatkräftigen Unterstützung können wir das «BelleVue – Ort für Fotografie» weiter entwickeln.

Wir danken alle unten aufgeführten Institutionen und Stiftungen; ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht uns die Umsetzung und Realisierung unseres Programms.

BelleVue

Ort für Fotografie

Ausstellung «Erd_reich» von Andreas Seibert

KuratorInnen der Ausstellung

Andreas Seibert in Zusammenarbeit mit
Susanna Baer
Regine Flury
Richard Spillmann

mit Unterstützung von:

Pascale Brügger und Julien Contant, Fotofachlabor
Lea Leuenberger, Saalschrift
Lucinda Renner, Grafik
Rumzeis-Druck, Richard Spillmann
und
dem BelleVue-Team
und
den «Hüterinnen» und «Hüter»
der Ausstellung «Erd_reich»

Führungen und Gespräche während der Ausstellung «Erd_reich»:

Regine Flury
Anne Hody
Lua Leirner
Richard Spillmann
Heinz Stahlhut

BelleVue wird unterstützt von:



JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

cms
Christoph Merian Stiftung

Das BelleVue-Team

BelleVue-Vorstand

Regine Flury, Dominik Labhardt
Lua Leirner, Maria Patzschke
Evelyn Roth, Ursula von Gunten
beratend:
Christian Flierl, Walter Hiltbold,
Jürg Lange

Koordination

Regine Flury, Ursula von Gunten

Administration

Evelyn Beckmann

Finanzen

Gabi Kiener, Jürg Lange
Evelyn Roth, Walter Hiltbold

Öffentlichkeit

Thomas Fink, Eleni Kougonis
Lua Leirner, Svetlana Marchenko
Maria Patzschke, Ruth Sahli
Geri Stocker, Urs Graf

Dokumentation

Lua Leirner, Alena Wehrli

Fotodokumentation

Eleni Kougonis, Lua Leirner
Jürg Lange, Maria Patzschke

Text

Bernhard Chiquet
Alena Wehrli
Regula Wyss

Grafik

Lua Leirner, Thomas Lemmler
Lea Leuenberger, Svetlana Marchenko
Lucinda Renner

Stammtisch

Eveline Laing, Stefan Ryser
Walter Neiger, Tjefa Wegener

Verantwortliche des BelleVue-Atelier

Regine Flury, Simone Gauch
Thomas Lemmler, Urs Schmid
Kylie Wirth, Marina Woodtli

FeedbackgeberInnen

Christian Flierl, Regine Flury,
Franz Goldschmidt, Lukas Gysin,
Dominik Labhardt, Thomas Lemmler,
Roland Schmid, Ursula Sprecher,
Marina Woodtli



Ausstellung «fragil»

Regine Flury
Lua Leirner
Evelyn Roth
Richard Spillmann (Rumzeis-Druck)
und das BelleVue-Team

in Zusammenarbeit mit der Gruppe GAF

Catherine Fischler
Matthias Forster
Mario Heller
Oliver Hochstrasser
Peter Käser
Eleni Kougionis
Tjefa Wegener
mit Unterstützung von
Peter Maurer

BelleVue wird unterstützt von:

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

cms
Christoph Merian Stiftung

Das BelleVue-Team

BelleVue-Vorstand
Regine Flury
Dominik Labhardt
Lua Leirner
Maria Patzschke
Evelyn Roth
Stefan Ryser

Koordination
Regine Flury
Ursula von Gunten

Administration
Evelyn Beckmann

Finanzen
Markus Baumann
Gabi Kiener
Evelyn Roth
Stefan Ryser
Walter Hiltbold
Alena Wehrli

Öffentlichkeit
Eleni Kougionis
Lua Leirner
Svetlana Marchenko
Maria Patzschke
Ruth Sahli
Geri Stocker

Fotodokumentation
Jürg Lange
Eleni Kougionis

Text
Alena Wehrli
Regula Wyss

Grafik
Lua Leirner
Svetlana Marchenko
Lucinda Renner

BelleVue-Atelier
Regine Flury
Simone Gauch
Thomas Lemmler
Urs Schmid
Kylie Wirth
und die
FeedbackgeberInnen

Stammtisch
Daniel Ebertshäuser
Eveline Laing
Stefan Ryser
Tjefa Wegener



«bildgewaltig – Frauenporträts» Verantwortliche der Ausstellung:

Ausstellungsgestaltung
Ursula von Gunten
Regine Flury
Lucinda Renner

mit Unterstützung von:

Lea Leuenberger
Svetlana Marchenko
Stefan Ryser
Urs Schmid
Geri Stocker
Richard Spillmann
Alena Wehrli
Regula Wyss

in Zusammenarbeit mit:

dem BelleVue-Team, der Schweizer
Journalistenschule MAZ und Reto Camenisch,
MAZ-Studienleiter
«Redaktionelle Fotografie»

BelleVue wird unterstützt von:

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

cms
Christoph Merian Stiftung

Das BelleVue-Team

BelleVue-Vorstand
Regine Flury
Dominik Labhardt
Lua Leirner
Maria Patzschke
Evelyn Roth
Stefan Ryser

Koordination
Regine Flury
Ursula von Gunten

Administration
Evelyn Beckmann

Finanzen
Markus Baumann
Gabi Kiener
Evelyn Roth
Stefan Ryser
Walter Hiltbold
Alena Wehrli

Öffentlichkeit
Eleni Kougionis
Lua Leirner
Svetlana Marchenko
Maria Patzschke
Ruth Sahli
Geri Stocker

Fotodokumentation
Jürg Lange
Eleni Kougionis

Text
Alena Wehrli
Regula Wyss

Grafik
Lua Leirner
Svetlana Marchenko
Lucinda Renner
Lea Leuenberger

BelleVue-Atelier
Regine Flury
Simone Gauch
Thomas Lemmler
Urs Schmid
Kylie Wirth
und die FeedbackgeberInnen

Stammtisch
Daniel Ebertshäuser
Eveline Laing
Stefan Ryser
Tjefa Wegener

BelleVue

Ort für Fotografie

Verantwortliche des BelleVue-Atelier zum Thema «Bruch»

Regine Flury
Simone Gauch
Thomas Lemmler
Urs Schmid
Kylie Wirth

FeedbackgeberInnen

Christian Flierl
Franz Goldschmidt
Lukas Gysin
Dominik Labhardt
Thomas Lemmler
Tjefa Wegener

BelleVue wird unterstützt von:

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

cms
Christoph Merian Stiftung

Das BelleVue-Team

BelleVue-Vorstand

Regine Flury
Dominik Labhardt
Lua Leirner
Maria Patzschke
Evelyn Roth
Ursula von Gunten
und
Christian Flierl
Walter Hiltbold
Jürg Lange

Koordination

Regine Flury
Ursula von Gunten

Administration

Evelyn Beckmann

Finanzen

Gabi Kiener
Jürg Lange
Evelyn Roth
Walter Hiltbold

Öffentlichkeit

Eleni Kougionis
Lua Leirner
Svetlana Marchenko
Maria Patzschke
Ruth Sahli
Geri Stocker
(Urs Graf)

Dokumentation

Lua Leirner
Alena Wehrli

Fotodokumentation

Eleni Kougionis
Lua Leirner
Jürg Lange
Maria Patzschke

Text

Alena Wehrli
Regula Wyss

Grafik

Lua Leirner
Thomas Lemmler
Lea Leuenberger
Svetlana Marchenko
Lucinda Renner

Stammtisch

Daniel Ebertshäuser
Eveline Laing
Stefan Ryser
Tjefa Wegener

Inhaltliche und organisatorische Unterstützung
Richard Spillmann

BelleVue

Ort für Fotografie

«Präparate: fünf Bildserien von Richard Spillmann»

Ausstellungsgestaltung

Richard Spillmann

mit Unterstützung von:

Regine Flury
Franz Goldschmidt
Urs Graf
Dominik Labhardt
Lea Leuenberger
Svetlana Marchenko
Geri Stocker
Alena Wehrli
Fredri Zumkehr, Bildpunkt AG

in Zusammenarbeit mit dem BelleVue-Team

Betreuung der Ausstellung

Elsbeth Döbelin
Jürg Lange
Lucinda Renner
Urs Schmid
Geri Stocker

BelleVue wird unterstützt von:

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

cms
Christoph Merian Stiftung

Das BelleVue-Team

BelleVue-Vorstand

Regine Flury
Dominik Labhardt
Lua Leirner
Maria Patzschke
Evelyn Roth
Stefan Ryser

Koordination

Regine Flury
Ursula von Gunten

Administration

Evelyn Beckmann

Finanzen

Markus Baumann
Gabi Kiener
Evelyn Roth
Stefan Ryser
Walter Hiltbold
Alena Wehrli

Öffentlichkeit

Eleni Kougionis
Svetlana Marchenko
Maria Patzschke
Ruth Sahli
Geri Stocker

Fotodokumentation

Jürg Lange
Eleni Kougionis

Text

Alena Wehrli
Regula Wyss

Grafik

Lua Leirner
Svetlana Marchenko
Urs Graf

BelleVue-Atelier

Regine Flury
Simone Gauch
Thomas Lemmler
Urs Schmid
und die
FeedbackgeberInnen

Stammtisch

Daniel Ebertshäuser
Evelin Laing
Stefan Ryser

Für die Dokumentation:

Fotografie:

Regine Flury, Fabian Fiechter, Basil Huwyler,
Eleni Kougionis, Jürg Lange, Lua Leirner, Walter Neiger,
Maria Patzschke, Tjefa Wegener, Kylie Wirth

Redaktion:

Lua Leirner, Regine Flury und Alena Wehrli

Gestaltung:

Lua Leirner

Kontaktadresse:

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel

info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch